

Anhang A
Vergleich von 6 Fassungen des 7. Vortrags
24. Juni 1908

① J. Haase (handgeschr., Sütterlin)	② M. Scholl (handgeschrieben)	③ E. v. Moltke (handgeschrieben)	④ 4. Klartextnachschrift (maschinengeschrieben)	⑤ 5. Klartextnachschrift (maschinengeschrieben)	⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes
7. Vortrag –	VII Vortrag über die Apokalypse in Nürnberg, 1908 von Dr. Rudolf Steiner.	Siebenter Vortrag.	VII. Vortrag. Gehalten am 24. Juni 1908. Meine lieben theos. Freunde!	VII. Vortrag über die Apokalypse von Dr. R. Steiner Gehalten am 24. Juni 1908.	SIEBENTER VORTRAG Nürnberg, 24. Juni 1908
Es hat für den Menschen der Gegenwart immer etwas Bedenkliches, wenn man prophetisch die Zukunftereignisse vorhersagt, doch wir merken, wenn wir jetzt die Apokalypse immer mehr enthüllen, solche prophetischen Künste im ausgiebigsten Maße anzuwenden haben. Wir haben	Es hat für den Menschen der Gegenwart immer etwas Bedenkliches, wenn er prophetisch die Zukunftereignisse vorhersagt; doch wir werden, wenn wir die Apokalypse selbst immer mehr enthüllen, solche prophetischen Künste in ausgiebigstem Maße auszuüben haben. Wir haben	Es hat für den Menschen der Gegenwart immer etwas Bedenkliches, wenn man prophetisch die Zukunftereignisse vorhersagt; doch wir werden, wenn wir die Apokalypse immer mehr enthüllen, solche prophetischen Künste in ausgiebigstem Maße anzuwenden haben. Wir haben	Es hat für den Menschen der Gegenwart immer etwas Bedenkliches, wenn eine prophetische Vorhersagung zukünftiger Ereignisse auftritt. Nun haben wir ja gesehen, dass wir schon bei den sieben Siegeln hinweisen mussten auf gewisse Entw.tatsachen der Menschheit, die da eintreten werden, dass wir also sozusagen prophetische Künste üben müssten. Wir werden, wenn wir die Apokalypse des Johannes selbst immer mehr und mehr enthüllen, solche prophetischen Künste in ausgiebigstem Maße anzuwenden haben.	Es hat für den Menschen der Gegenwart immer etwas Bedenkliches, wenn eine prophetische Vorhersagung zukünftiger Ereignisse auftritt. Nun haben wir ja gesehen, dass wir schon bei den sieben Siegeln hinweisen mussten auf gewisse Entwicklungstatsachen der Menschheit, die da eintreten werden, dass wir also sozusagen prophetische Künste üben mussten. Wir werden, wenn wir die Apokalypse des Johannes selbst immer mehr und mehr enthüllen, solche prophetische Künste in ausgiebigem Masse anzuwenden haben. Nun fragt es sich: aus welchen Gründen heraus darf man überhaupt über diese Dinge sprechen? Wir haben zum Teil, was da zugrunde liegt, gleich im Anfange unserer Vorträge erwähnt. Wir haben nämlich gesagt, dass sich auf gewisser Einweihungsstufe dem Eingeweihten in der geistigen Welt das zeigt, was dann heruntersteigt und physisches Ereignis wird. Aber wir haben mit den zwei Betrachtungen, die wir angestellt haben, mit der letzten und vorletzten, noch eine andere Grundlage geschaffen für solche prophetische Künste. Wir haben nämlich dargestellt, wie der Mensch sich aus geistigen Sphären herausentwickelt hat zu seinem heutigen Dasein. Und nun ist alle Zukunft in	Es hat für den Menschen der Gegenwart immer etwas Bedenkliches, wenn eine prophetische Vorhersagung zukünftiger Ereignisse auftritt. Nun haben wir ja gesehen, dass wir schon bei den sieben Siegeln hinweisen mussten auf gewisse Entwicklungstatsachen der Menschheit, die da eintreten werden, daß wir also sozusagen prophetische Künste üben mussten. Wir werden, wenn wir die Apokalypse des Johannes selbst immer mehr und mehr enthüllen, solche prophetische Künste in ausgiebigstem Maße anzuwenden haben. Nun fragt es sich: Aus welchen Gründen heraus darf man überhaupt über diese Dinge sprechen? – Wir haben zum Teil, was da zugrunde liegt, gleich im Anfange unserer Vorträge erwähnt. Wir haben nämlich gesagt, daß sich auf gewisser Einweihungsstufe dem Eingeweihten in der geistigen Welt das zeigt, was dann heruntersteigt und physisches Ereignis wird. Aber wir haben mit den zwei Betrachtungen, die wir angestellt haben, mit der letzten und vorletzten, noch eine andere Grundlage geschaffen für solche prophetische Künste. Wir haben nämlich dargestellt, wie der Mensch sich aus geistigen Sphären herausentwickelt hat zu seinem heutigen Dasein. Und nun ist alle Zukunft in
zum Teil dasjenige, was da zu Grunde liegt in der Weise erwähnt, daß sich dem Einzuweihenden in der Einweihung das zeigt, was in der Zukunft liegt und später physisches Ereignis werden wird. Wir haben auch dargestellt, wie der Mensch sich aus geistig göttlichen Sphären herausentwickelt hat. Nun ist alle Zukunft in	zum Teil dasjenige, was da zu Grunde liegt, in der Weise erwähnt, daß sich dem Eingeweihten in der Einweihung das zeigt, was in der Zukunft liegt, und später physisches Ereignis werden wird. Wir haben auch dargestellt, wie der Mensch sich aus geistig göttlichen Sphären herausentwickelt hat zu seinem jetzigen Dasein. Nun ist alle Zukunft in	zum Teil, das, was da zu Grunde liegt, in der Weise erwähnt, dass sich dem Eingeweihten in der Einweihung das zeigt, was in der Zukunft liegt und später physisches Ereignis werden wird. Wir haben auch dargestellt, wie der Mensch sich aus geistig-göttlichen Sphären herausentwickelt hat zu seinem jetzigen Dasein. Nun ist alle Zukunft in	Auf einer gewissen Einweihungsstufe zeigt sich dem Eingeweihten in der geistigen Welt das, was dann heruntersteigt und physisches Ereignis wird. Wir haben dargestellt, wie der Mensch sich aus geistigen Sphären herausentw. hat zu seinem heutigen Dasein. Und nun ist alle Zukunft in		

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

gewisser Weise eine Wiederholung der Vergangenheit. In einem veränderten, modifizierten Sinne wiederholen sich alle vergangenen Ereignisse in der Zukunft. Wir haben auf die alte Atlantische Zeit hingewiesen, in welcher der Mensch ein gewisses Hellsehen hatte und in einem traumhaft-dämmerigen Bewußtsein hinaufstieg in die geistigen Welten, wir müssen uns nun klar machen, daß dieser Zustand sich für die Menschheit wiederholt, doch mit dem gewaltigen Unterschiede, daß sich der Mensch damals, ohne ein helles Selbstbewußtsein, wie in der Gruppenseele drinnen fühlte. Nach dem großen Kriege aller gegen alle wird der Mensch wiederum hinaufsteigen können in die höheren Welten, er wird allmählich wieder die Gabe des Hellsehens erwerben, aber er wird auch das hinzufügen können, was er sich inzwischen in der äußeren Welt erworben hat. Der Mensch hat eine Zeit lang verzichten

② M. Scholl
(handgeschrieben)

gewisser Beziehung eine Wiederholung der Vergangenheit. In einem veränderten, modifizierten Sinn wiederholen sich alle vergangenen Ereignisse im Zukünftigen. Wir haben zurückgewiesen auf die alte atlantische Zeit, wo der Mensch ein gewisses Hellsehen hatte, und in traumhaft-dämmerhaftem Bewußtsein hinaufsteigt in die geistigen Welten, und wir müssen uns klar machen, daß dieser Zustand sich für die Menschheit wiederholt, doch mit dem gewaltigen Unterschiede, daß damals der Mensch ohne sein helles Selbstbewußtsein sich wie in der Gruppenseele darinnen fühlte; Nach dem großen Kriege wird der Mensch wiederum hinaufgehen in die höheren Welten; er wird wieder die Gabe des Hellsehens haben, aber er wird *das* hinzugefügt haben, was er sich erworben hat in der äußeren, physischen Welt. Der Mensch hat verzichten

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

gewisser Beziehung eine Wiederholung der Vergangenheit, in einem veränderten, modifizierten Sinn wiederholen sich alle vergangenen Ereignisse im Zukünftigen. – Wir haben zurückgewiesen auf die alte atlantische Zeit, wo der Mensch ein gewisses Hellsehen hatte und in traumhaft-dämmerhaften Bewusstsein hinaufsteigt in die geistigen Welten, und wir müssen uns klar machen, dass dieser Zustand sich für die Menschheit wiederholt, doch mit dem gewaltigen Unterschiede, dass der Mensch damals ohne sein helles Selbstbewusstsein sich wie in der Gruppenseele drinnen fühlte. Nach dem grossen Kriege aller gegen alle wird der Mensch wiederum hinaufgehen in die höheren Welten; er wird wieder die Gabe des Hellsehens haben, aber er wird das hinzugefügt haben, was er sich erworben hat in der äusseren physischen Welt. – Der Mensch hat verzichten

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

einer gewissen Beziehung auch eine Wiederholung der Vergangenheit; nicht so, dass sich die Dinge der Vergangenheit in gleicher Weise noch einmal abspielen; aber in einem veränderten Sinn wiederholen sich vergangene Ereignisse in zukünftigen Zeiten.

Wir müssen uns darüber klar sein, dass der Zustand eines gewissen Hellsehens sich für die Menschheit wiederholt. In einer gewissen Weise wird sich nach unserem Zeitraum dasj., was vorher war, was in der atlantischen Zeit war, wiederholen, nur mit einem gewaltig großen Unterschied. Damals in der alten atlantischen Zeit hatte der Mensch ein traumhaftes hellseherisches Bewusstsein und wenn er hinaufstieg in höhere Welten, versank sein helles Selbstbewusstsein. Nach dem großen Kriege aller gegen alle wird der Mensch wiederum in gewisser Art hineinsehen in die höhere Welt. Das, was er dazumal hatte als dämmerhaftes Hellsehen wird er wieder haben nach dem großen Krieg; aber er wird zu diesem Hellsehen hinzugefügt haben, was er sich jetzt in der äußeren physischen Welt nach und nach erworben hat.

Der Mensch hat sich begnügen

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

einer gewissen Beziehung auch eine Wiederholung der Vergangenheit; nicht so, dass sich die Dinge der Vergangenheit in gleicher Weise noch einmal abspielen; aber in einem veränderten Sinn wiederholen sich vergangene Ereignisse in zukünftigen Zeiten.

Wenn wir in den letzten Betrachtungen darauf hingewiesen haben, dass der Mensch in der alten atlantischen Zeit eine Art Hellsehen hatte, dass er da namentlich während seines Nachtzustandes bewusst hinaufstieg in geistige Welten, so müssen wir uns darüber klar sein, dass dieser Zustand eines gewissen Hellsehens sich für die Menschheit wiederholt. Wir haben zwischen dieser atlantischen Zeit und derjenigen, die nach dem Kriege aller gegen alle liegen wird, unseren Zeitraum dasjenige, was vorher warm was in der atlantischen Zeit war, wiederholen, nur mit einem gewaltig grossen Unterschied. Damals in der alten atlantischen Zeit hatte der Mensch ein traumhaftes, dämmerhaftes, hellseherisches Bewusstsein und wenn er hinaufstieg in höhere Welten, versank sein helles Selbstbewusstsein, dann fühlte er sich wie in der Gruppenseele darinnen. Nach dem grossen Kriege aller gegen alle wird der Mensch wiederum in gewisser Art hineinsehen in die höhere Welt. Das, was er dazumal hatte als dämmerhaftes Hellsehen, wird er wieder haben nach dem grossen Krieg; aber er wird zu

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

einer gewissen Beziehung auch eine Wiederholung der Vergangenheit. Nicht so, daß sich die Dinge der Vergangenheit in gleicher Weise noch einmal abspielen, aber in einem veränderten Sinn wiederholen sich vergangene Ereignisse in zukünftigen Zeiten.

Wenn wir in den letzten Betrachtungen darauf hingewiesen haben, daß der Mensch in der alten atlantischen Zeit eine Art Hellsehen hatte, daß er namentlich während seines Nachtzustandes bewußt hinaufstieg in geistige Welten, so müssen wir uns klar darüber sein, daß dieser Zustand eines gewissen Hellsehens sich für die Menschheit wiederholen wird. Wir haben zwischen dieser atlantischen Zeit und derjenigen, die nach dem Kriege aller gegen alle liegen wird, unseren Zeitraum, den wir ja beschrieben haben. In einer gewissen Weise wird sich nach unserem Zeitraum dasjenige, was vorher war, was in der atlantischen Zeit war, wiederholen, nur mit einem gewaltig grossen Unterschied. Damals in der alten atlantischen Zeit hatte der Mensch ein traumhaftes, dämmerhaftes hellseherisches Bewußtsein, und wenn er hinaufstieg in höhere Welten, versank sein helles Selbstbewußtsein; dann fühlte er sich wie in der Gruppenseele darinnen. Nach dem großen Kriege aller gegen alle wird der Mensch wiederum in gewisser Art hineinsehen in die höhere Welt. Das, was er dazumal hat-

müssen auf das Hineinsehen in die geistigen Welten und sich damit begnügen müssen, im wachen Zustände das zu sehen, was in der physischen Welt ist, sowie dieses ja jetzt der normale Zustand ist. Dafür ist es ihm aber möglich geworden, sein Selbstbewußtsein, sein individuelles Ich voll zu entwickeln, sich als Ich innerhalb seiner Haut zu empfinden. Er behält diese Individualität bei und steigt damit in die höchsten Welten hinauf und das wird ihm möglich werden nach dem großen Kriege. Nicht aber würde es ihm möglich sein, wenn er nicht in der Mitte unseres Zeitraumes jenes großen Zeitereignisses teilhaftig geworden wäre, das wir uns gestern vor die Seele gestellt haben, er hätte in einen Abgrund hinabsinken [Skizze] müssen, wenn er nicht durch das Hineinkommen des Christus in die physische Welt davor bewahrt geblieben wäre. Wir müssen

müssen eine Zeit lang auf das Hineinsehen in die geistigen Welten, er hat sich begnügen müssen, in wachem Zustände das zu sehen, was in der physischen Welt ist, und das ist jetzt der Normalzustand des Menschen. Dafür ist es ihm aber möglich geworden sein Selbstbewußtsein, sein individuelles Ich voll zu entwickeln und sich als Ich innerhalb seiner Haut zu empfinden. Er behält fortan diese Individualität bei und steigt mit ihr in die höheren Welten hinauf. Das wird ihm möglich sein nach dem großen Kriege. Nicht aber würde es ihm möglich sein, wenn er nicht in der Mitte unseres Zeitraumes teilhaftig geworden wäre eines großen kosmischen Ereignisses, das wir uns gestern vor die Seele gestellt haben. Er hätte hinabsinken müssen in einen Abgrund, wenn er nicht davor bewahrt worden wäre durch das Hineinkommen des Christus in die physische Welt. [Skizze] Wir müssen

müssen eine Zeitlang auf das Hineinsehen in die geistigen Welten, er hat sich begnügen müssen im wachen Zustände das zu sehen, was in der physischen Welt ist und das ist jetzt der normale Zustand des Menschen; dafür ist es ihm aber möglich geworden sein Selbstbewusstsein, sein individuelles Ich voll zu entwickeln und sich als Ich innerhalb seiner Haut zu empfinden. Er behält diese Individualität bei und steigt mit ihr in die höheren Welten hinauf. Das wird ihm möglich sein nach dem grossen Kriege; nicht aber würde es ihm möglich sein, wenn er nicht in der Mitte unseres Zeitraumes teilhaftig geworden wäre jenes grossen kosmischen Ereignisses, das wir uns gestern vor die Seele gestellt haben. Er hätte hinab sinken müssen in einen Abgrund, wenn er nicht davor bewahrt worden wäre durch das Hineinkommen des Christus in die physische Welt. – Wir müssen

müssen damit, nur dasj. zu sehen, was im sogenannten Tag-Wachbewußtsein für ihn zu sehen ist, was um ihn in der phys. Welt ist. Das ist jetzt der Normalzustand. Dafür aber ist es dem Menschen möglich geworden, in dieser Zeit sein Selbstbewußtsein zu entwickeln. Nun behält er diese Individualität, auch wenn er wieder hinaufsteigt in höhere geistige Welten; und dieses Hinaufsteigen wird ihm möglich sein nach dem großen Kriege aller gegen alle. Aber es würde ihm nicht möglich sein, wenn er nicht in der Mitte unseres Zeitraumes teilhaftig geworden wäre jenes großen kosmischen Ereignisses, das wir gestern vor unsere Seele hingestellt haben. Der Mensch hätte müssen hinuntersinken in eine Art Abgrund, wenn er nicht bewahrt worden wäre vor diesem Hinuntersinken durch das Hereintreten des Christus in unsere Welt. Der Mensch

Diesem Hellschen hinzugefügt haben, was er sich jetzt in der äusseren physischen Welt nach und nach erworben hat.

Der Mensch hat verzichten

müssen zwischen der atlantischen Flut und dem grossen Krieg aller gegen alle eine Zeitlang auf das Hineinschauen in die geistigen Welten. Er hat sich begnügen müssen damit, nur dasjenige zu sehen, was im sogenannten Tag-Wachbewusstsein für ihn zu sehen ist, was um ihn in der physischen Welt ist. Das ist jetzt der Normalzustand. Dafür aber ist es dem Menschen möglich geworden, in dieser Zeit sein Selbstbewusstsein, sein individuelles Ich voll zu entwickeln, sich sozusagen innerhalb seiner Haut als eine abgeschlossene Ich-Persönlichkeit zu fühlen. Das hat er sich erobert. Nun behält er diese Individualität, auch wenn er wieder hinaufsteigt in höhere geistige Welten, und dieses Hinaufsteigen wird ihm möglich sein nach dem grossen Kriege aller gegen alle. Aber es würde ihm nicht möglich sein, dieses Hinaufsteigen, wenn er nicht in der Mitte unsere, in der physischen Welt ablaufenden Zeitraumes, teilhaftig geworden wäre jenes grossen kosmischen Ereignisses, das wir gestern vor unsere Seele hingestellt haben. Der Mensch

te als dämmerhaftes Hellschen, wird er wieder haben nach dem großen Kriege, aber er wird zu diesem Hellschen hinzugefügt haben, was er sich jetzt in der äußeren physischen Welt nach und nach erworben hat.

Der Mensch hat zwischen der atlantischen Flut und dem großen Krieg aller gegen alle eine Zeitlang verzichten müssen auf das Hineinschauen in die geistigen Welten. Er hat sich begnügen müssen damit, nur dasjenige zu sehen, was im sogenannten Tag-Wachbewußtsein für ihn zu sehen ist, was um ihn in der physischen Welt ist. Das ist jetzt der Normalzustand. Dafür aber ist dem Menschen möglich geworden, in dieser Zeit sein Selbstbewußtsein, sein individuelles Ich voll zu entwickeln, sich sozusagen innerhalb seiner Haut als eine abgeschlossene Ich-Persönlichkeit zu fühlen. Das hat er sich erobert. Nun behält er diese Individualität, auch wenn er wieder hinaufsteigt in höhere geistige Welten, und dieses Hinaufsteigen wird ihm möglich sein nach dem großen Kriege aller gegen alle. Aber es würde ihm dieses Hinaufsteigen nicht möglich sein, wenn er nicht in der Mitte unseres in der physischen Welt ablaufenden Zeitraumes teilhaftig geworden wäre jenes großen kosmischen Ereignisses, das wir gestern vor unsere Seele hingestellt haben. Der Mensch hätte in eine Art Abgrund hinuntersinken müssen, wenn er nicht bewahrt worden wäre vor

uns das so vorstellen, daß der Mensch in unserm Zeitraum ganz und gar hinabgestiegen, ja sogar hinuntergestiegen ist nicht nur in, sondern sogar unter die physische Welt. In nebenstehender Skizze ist der horizon(t)ale Strich andeutungsweise die physische Welt mit dem «Abgrund» darunter. Der Mensch erreicht die Grenzlinie, welche den Abgrund von der geistigen Welt trennt im vierten Zeitraum der vierten Kulturepoche. In der alten Indischen Kulturepoche lebte er größtenteils noch in der geistigen Welt, kam immer mehr in die physische Welt hinein und erreichte diese völlig, als in der Griechisch-Lateinischen Kulturepoche sich von Rom aus das Weltreich ausbreitete. Der Mensch wurde sich vollbewußt, als gleichsam zum Ausdruck seiner Persönlichkeit der Römische Rechtsbegriff in die Welt kam, und damit jeder unter diesem Recht stehende Mensch eine eigene Persönlichkeit wurde; damit hatte er die physische Welt völlig erreicht. Er hatte jetzt die Möglichkeit hinaufzusteigen,

oder hinunterzusinken in den

uns das so vorstellen, daß der Mensch in unserem Zeitraum (5ter Zeitraum) ganz und gar hinab, ja sogar hinuntergestiegen ist *unter* die physische Welt. Der Strich ist die physische Welt; der Abgrund ist darunter, und der Mensch erreicht die Linie, die den Abgrund trennt von der geistigen Welt, im 4. Zeitraum.
In der alten indischen Zeit war er noch in der geistigen Sphäre; er kommt immer mehr herab und erreicht diesen Punkt, *als von Rom aus* das Weltreich sich ausbreitet in der griechisch lateinischen Kultur. Da wird der Mensch sich vollbewußt seiner Persönlichkeit. Als der römische Rechtsbegriff in die Welt kam, und ein jeder eine eigene Persönlichkeit wurde, da hatte der Mensch diesen Punkt erreicht, und er hatte jetzt die Möglichkeit, hinaufzusteigen

und hinabzusinken in den Ab-

uns das so vorstellen: [Skizze], dass der Mensch in unserem Zeitalter ganz und gar hinabgestiegen, ja sogar hinuntergestiegen ist *unter* die physische Welt. Der Strich ist die physische Welt, der Abgrund ist darunter, und der Mensch erreicht die Linie, die den Abgrund trennt von der geistigen Welt im 4^{ten} Zeitraum. In der alten indischen Zeit war er noch in der geistigen Sphäre, er kommt immer mehr herab und erreicht diesen Punkt als von Rom aus das Weltreich sich ausbreitet in der griechisch-lateinischen Kultur. Da wird der Mensch sich voll bewusst seiner Persönlichkeit. Als der römische Rechtsbegriff in die Welt kam und ein jeder eine eigene Persönlichkeit wurde, da hatte der Mensch diesen Punkt erreicht und er hatte jetzt die Möglichkeit heraufzusteigen

oder hinunterzusinken in den

erreicht die Linie, welche die geistige Welt vom Abgrund trennt, genau in dem vierten Zeitraum, den wir beschrieben haben. In der Atlantis hatte der Mensch noch ein dämmerhaftes Hellsehen. Jetzt kommt er herunter und erreicht die Linie, als von Rom aus das Weltreich sich ausbreitet. Da hatte der Mensch die Linie erreicht. In diesem Punkt war es möglich, entweder umzukehren

oder aber hinunterzusinken.

hätte müssen hinuntersinken in eine Art Abgrund, wenn er nicht bewahrt worden wäre vor diesem Hinuntersinken durch das Hereintreten des Christus in unsere Welt. Wir müssen uns so vorstellen, dass der Mensch in diesem unseren Zeitraum ganz herunter(ge)stiegen ist in die physische Welt hinein. [Skizze]

Denken Sie sich einmal in einem Strich den physischen Plan und darüber das, was man die geistige, die himmlische Welt nennt. Darunter ist dasjenige, was man nennt den Abgrund. Eigentlich erreicht der Mensch die Linie, welche die geistige Welt vom Abgrund trennt, genau in dem vierten Zeitraum, den wir beschrieben haben. Wir haben beschrieben die altindische Zeit, da war der Mensch verhältnismässig noch in einer geistigen Sphäre. Vorher war er oben in der geistigen Welt. In der Atlantis hatte er noch ein dämmerhaftes Hellsehen. Jetzt kommt er herunter und erreicht die Linie, als von Rom aus das Weltenreich sich ausbreitet und in diesem Weltenreich der Mensch sich vollbewusst wird als äusseres sinnliches Wesen, als Persönlichkeit. Das war dazumal als der römische Rechtsbegriff in die Welt kam, als jeder eine Einzel-Persönlichkeit, ein Einzel-Bürger sein wollte. Da hatte der Mensch die Linie erreicht. In diesem Punkt war es möglich, entweder umzukehren

oder aber hinunterzusinken.

diesem Hinuntersinken durch das Hereintreten des Christus in unsere Welt. Wir müssen uns so vorstellen, daß der Mensch in diesem unserem Zeitraum ganz heruntergestiegen ist in die physische Welt hinein.

Denken Sie sich einmal in einem Strich den physischen Plan und darüber das, was man die geistige, die himmlische Welt nennt. Darunter ist dasjenige, was man nennt den Abgrund. Eigentlich erreicht der Mensch die Linie, welche die geistige Welt vom Abgrund trennt, genau in dem vierten Zeitraum, den wir beschrieben haben. [Skizze] Wir haben beschrieben die altindische Zeit; da war der Mensch verhältnismäßig noch in einer geistigen Sphäre. Vorher war er oben in der geistigen Welt. In der Atlantis hatte er noch ein dämmerhaftes Hellsehen. Jetzt kommt er herunter und erreicht die Linie, als von Rom aus das Weltenreich sich ausbreitet und in diesem Weltenreich der Mensch sich voll bewußt wird als äußeres sinnliches Wesen, als Persönlichkeit. Das war dazumal, als der römische Rechtsbegriff in die Welt kam, als jeder eine Einzelpersönlichkeit, ein Einzelbürger sein wollte. Da hatte der Mensch diese Linie erreicht. In diesem Punkt war es möglich, entweder umzukehren

oder aber hinunterzusinken.

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

Abgrund. Jetzt stehen wir in unserer fünften Kulturepoche in der Tat so, daß die Entwicklung der Menschheit vor einer drängenden Entscheidung steht. Ungeheure Geisteskräfte werden verwendet, um für die niedersten Bedürfnisse zu sorgen, der Mensch hat aber nur eine gewisse Summe von geistigen Kräften. Denken Sie einmal an unsere

Eisenbahnen, Luftballons, unser(e) gesamte Industrie, an Handel und Gewerbe, an alle äußere Kultur-Errungenschaften, wie viel geistige Kraft ist für sie verwendet worden! Das soll so sein, aber wir müssen den tatsächlichen Verhältnissen klar ins Auge schauen, der Mensch hat seine Geisteskräfte verwendet, um die äußeren Naturkräfte zu beherrschen und noch mehr! Denken Sie sich, wie er auch alle gesellschaftlichen Zusammenhänge in ein

② M. Scholl
(handgeschrieben)

grund. Jetzt sind wir in unserer Zeit in der Tat so, daß die Entwicklung der Menschheit vor einer Entscheidung steht. Ungeheuere Geisteskräfte werden verwendet, um für die niedersten Bedürfnisse zu sorgen. Geistige Kräfte werden absorbiert und verwendet zur bloßen Befriedigung derselben. *Der Mensch hat aber nur eine gewisse Summe von geistigen Kräften.* Denken Sie sich einmal unsere

Eisenbahnen, unsere Luftballons, alle unsere Kulturerrungenschaften; wieviel geistige Kraft ist für sie verwendet! Das soll so sein, aber wir müssen den Tatsachen kühn und klar ins Auge schauen. *Der Mensch hat seine Geisteskräfte verwendet, um die äußeren Naturkräfte zu beherrschen.* Und noch mehr! – Denken Sie sich, wie er auch alle gesellschaftlichen Zusammenhänge in ein feines Verstandesnetz eingesponnen hat. Welche Summe von Gei-

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

Abgrund. Jetzt sind wir in unserer Zeit in der Tat so, dass die Entwicklung der Menschheit vor einer Entscheidung steht. Ungeheuere Geisteskräfte werden verwendet, um für die niedersten Bedürfnisse zu sorgen, die geistigen Kräfte werden absorbiert und verwendet zur blossen Befriedigung der niedersten Bedürfnisse. Der Mensch hat aber nur eine gewisse Summe von geistigen Kräften. Denken Sie sich einmal unsere

Eisenbahnen, unsere Luftballons, alle unsere Kulturerrungenschaften, wieviel geistige Kraft ist für sie verwendet! Das soll so sein, aber wir müssen den Tatsachen kühn und klar in's Auge schauen. Der Mensch hat seine Geisteskräfte verwendet, um die äusseren Naturkräfte zu beherrschen und noch mehr! Denken Sie sich, wie er auch alle gesellschaftlichen Zusammenhänge in ein feines Verstandesnetz eingesponnen hat. Welche

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

Jetzt sind wir in der Tat an einem Punkte der Menschheitsentw. angelangt, wo die Menschheit vor einer Entscheidung steht in gewisser Beziehung.

Der Mensch hat nur eine gewisse Summe von Geisteskräften. Betrachten Sie sich einmal folgendes: Der Mensch hat eine ungeheure Summe von Geisteskräften dazu verwendet, um

Telegraphen zu erfinden und so weiter, um die äußere Kultur zu fördern. Das mußte so sein. Der Mensch hat diese Geistesgaben aber noch zu vielem anderen benutzt. Denken Sie nur, wie der Mensch nach und nach dazu gekommen ist, alle gesellsch. Zusammenhänge in ein ungeheures feines Verstandesnetz einzuspinnen. Was haben für Geisteskräfte dazu gehört, es so weit zu bringen, dass man einen Scheck ausstellen kann in Amerika

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

Jetzt sind wir in der Tat – und alles was ich sage, entspricht durchaus der Darstellung der Apokalypse – an einem Punkte der Menschheitsentwicklung angelangt, wo die Menschheit vor einer Entscheidung steht in gewisser Beziehung. Wir haben ja schon gezeigt, wie in unserem Zeitraum ungeheuere Geisteskräfte dazu verwendet werden, um für die niedersten Bedürfnisse zu sorgen, wir haben gezeigt, wie Telephon, Telegraph, Eisenbahn, Dampfschiff und andere Dinge, die noch kommen werden, ungeheuere Geisteskräfte absorbiert haben, die nur zur blossen Befriedigung der niederen menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Der Mensch hat aber nur eine gewisse Summe von Geisteskräften. Betrachten Sie sich einmal folgendes: Der Mensch hat eine ungeheuere Summe von Geisteskräften dazu verwendet, um Telegraphen zu erfinden und zu konstruieren,

Eisenbahnen, Dampfschiffe, Luftballons zu bauen, um die äussere Kultur zu fördern. Das musste so sein. Es würde der Menschheit schlecht ergangen sein, wenn es nicht so gekommen wäre. Der Mensch hat diese Geisteskräfte aber noch zu vielem anderen benützt. Denken Sie nur, wie der Mensch nach und nach dazu gekommen ist, auch alle gesellschaftlichen Zusammenhänge in ein ungeheures feines Verstandesnetz einzuspinnen. Was haben da

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

Jetzt sind wir in der Tat – und alles, was ich sage, entspricht durchaus der Darstellung der Apokalypse – an einem Punkte der Menschheitsentwicklung angelangt, wo die Menschheit vor einer Entscheidung steht in gewisser Beziehung. Wir haben ja schon gezeigt, wie in unserem Zeitraum ungeheure Geisteskräfte dazu verwendet werden, um für die niedersten Bedürfnisse zu sorgen. Wir haben gezeigt, wie Telephon, Telegraph, Eisenbahn, Dampfschiff und andere Dinge, die noch kommen werden, ungeheure Geisteskräfte absorbiert haben und absorbieren werden, die nur zur bloßen Befriedigung der niederen menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Der Mensch hat aber nur eine gewisse Summe von Geisteskräften. Betrachten Sie einmal folgendes: Der Mensch hat eine ungeheure Summe von Geisteskräften dazu verwendet, um Telegraphen zu erfinden und zu konstruieren, Eisenbahnen, Dampfschiffe, Luftballons und so weiter zu bauen, um die äußere Kultur zu fördern. – Das mußte so sein. Es würde der Menschheit schlecht ergangen sein, wenn es nicht so gekommen wäre. Der Mensch hat diese Geisteskräfte aber noch zu vielem anderen benützt. Denken Sie nur, wie der Mensch nach und nach dazu gekommen ist, auch alle gesellschaftlichen Zusammenhänge in ein ungeheuer feines Verstandesnetz

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

feineres Verstandesnetz eingesponnen hat. Welche Summe von Geisteskräften gehört dazu, die nötigen Einrichtungen und Sicherheiten zu schaffen, um z.B. einen Chek in New-York ausstellen und in Tokio auslösen zu können. – Unter solchen Lebensbedingungen gelangte der Mensch leicht dazu, unter die Linie des physischen Planes (Skizze Seite 132) hinaufzusteigen, die das Geistesreich vom «Abgrunde» trennt. In gewisser Weise ist der Mensch in den Abgrund hinuntergestiegen und wer vom geisteswissenschaftlichen Standpunkte die Zeit studiert, kann an den profanen Erscheinungen sehen, wie dieses Niedersteigen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt weitergeht; der Mensch steht jetzt gewissermaßen vor einem Punkte, wo gerade noch die Persönlichkeit sich selbst fangen kann. Verliert er sich da, überläßt er sich dem Hinabsinken, dann wird nicht die Persönlichkeit gerettet. Das kann man an den weltlichsten Dingen beobachten, z.B. in der Entwicklung des

Bankwesens ist es leicht nachzuweisen. Es ist auf diesem Gebiete eine gründliche Umwandlung eingetreten, die Persönlichkeit ist da zersplittert. Als die vier Brüder Rothschild hineinzogen in die Welt, da wurde das ganze Bankwesen durch die persönliche Begabung dieser Brüder in eine

② M. Scholl
(handgeschrieben)

steskräften gehört dazu, daß er einen Check in New-York ausstellen und in Tokio einlösen kann!
Der Mensch mußte *unter* die Linie des physischen Planes hinabsteigen, die das Geistesreich vom Abgrund trennt; tatsächlich ist in gewisser Weise der Mensch in den Abgrund hinabgestiegen, und wer vom geisteswissenschaftlichen Standpunkte aus die Zeit studiert, kann an den profansten Erscheinungen sehen, wie das weitergeht von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Der Mensch steht gewissermaßen vor einem Punkte, wo gerade noch die Persönlichkeit sich selbst fangen kann. Verliert er sich da, überläßt er sich dem Hinabsinken, dann wird *nicht* die Persönlichkeit gerettet. Das kann man an den weltlichsten Dingen beobachten; z.B. in der Entwicklung des

Bankwesens kann man das nachweisen. In Bezug auf dasselbe ist eine gründliche Umwandlung eingetreten; die Persönlichkeit ist da zersplittert. Als die vier Rothschilds hineinzogen in die Welt, da wurde das ganze Bankwesen durch die persönliche Begabung dieser Brüder in eine persönliche

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

Summe von Geisteskräften gehört dazu, dass er einen Chek in New-York ausstellen und in Tokio einlösen kann! – Der Mensch musste unter die Linie des physischen Planes hinabsteigen, die das Geistesreich vom Abgrund trennt, tatsächlich ist in gewisser Weise der Mensch in den Abgrund hinabgestiegen und wer vom geisteswissenschaftlichen Standpunkte aus die Zeit studiert, kann an den profansten Erscheinungen sehen, wie das weitergeht von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. – Der Mensch steht gewissermaßen vor einem Punkte, wo grade noch die Persönlichkeit sich selbst fangen kann. Verliert er sich da, überlässt er sich dem Hinabsinken, dann wird nicht die Persönlichkeit gerettet; das kann man an den weltlichsten Dingen beobachten, z.B. in der Entwicklung des

Bankwesens kann man das nachweisen. In Bezug auf dasselbe ist eine gründliche Umwandlung eingetreten. Die Persönlichkeit ist da zersplittert. Als die 4 Rothschilds hineinzogen in die Welt, da wurde das ganze Bankwesen durch die persönliche Begabung dieser Brüder in eine persönliche

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

und wieder einlösen in Japan. Ungeheure Kräfte des Geistes sind hineingeflossen in diese Tätigkeit. Diese Kräfte mußten einmal sozusagen hinuntersteigen unter die Linie des physischen Plans, die das geistige Reich vom Abgrund trennt. Überläßt sich die Menschheit an diesem Punkt dem Hinabsinken, dann verliert sich die Persönlichkeit, dann wird die Persönlichkeit nicht gerettet, um hinaufzusteigen in die geistigen Welten.

Selbst in den weltlichsten Dingen kann man das nachweisen; z.B. an Einzelheiten der Entw. des

Bankwesens in der zweiten Hälfte des 19. Jh. Im Bankwesen ist die Persönlichkeit allmählich zersplittert. Schauen Sie nur hin auf jenen Zeitpunkt, wo die vier Rothschilde in die Welt ausgezogen sind von Frankfurt aus, der eine nach Wien, der andere nach Neapel, der dritte nach Lon-

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

für Geisteskräfte dazu gehört, es so weit zu bringen, dass man einen Scheck ausstellen kann in Amerika und wieder einlösen in Japan. Ungeheure Kräfte des Geistes sind hineingeflossen in diese Tätigkeit. Diese Kräfte müssten einmal sozusagen hinuntersteigen unter die Linie des physischen Plans, die das geistige Reich vom Abgrund trennt. Denn tatsächlich ist der Mensch in gewisser Weise schon hineingestiegen in den Abgrund und wer vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt aus die Zeit studiert, kann an den profansten Erscheinungen sehen, wie das vom Jahrzehnt zu Jahrzehnt weitergeht, wie immer ein gewisser Punkt erreicht wird, wo gerade noch die Persönlichkeit sich selbst fangen kann. Überläßt sie sich an diesem Punkte dem Hinabsinken, dann verliert sich die Persönlichkeit nicht gerettet, um hinaufzusteigen in die geistigen Welten.

Selbst in den weltlichen Dingen kann man das nachweisen; z.B. könnte ich es Ihnen an den Einzelheiten der Entwicklung des

Bankwesens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nachweisen. Es ist nämlich vielleicht erst den zukünftigen Geschichtsschreibern vorbehalten, zur Klarheit zu bringen, dass da eine gründliche Veränderung eingetreten ist, die wir damit bezeichnen können: im Bankwesen ist die Persönlich-

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

einzuspinnen. Was haben für Geisteskräfte dazu gehört, es so weit zu bringen, daß man einen Scheck ausstellen kann in Amerika und wieder einlösen kann in Japan. Ungeheure Kräfte des Geistes sind hineingeflossen in diese Tätigkeit. Diese Kräfte mußten einmal sozusagen hinuntersteigen unter die Linie des physischen Plans, die das geistige Reich vom Abgrund trennt. Denn tatsächlich ist der Mensch in gewisser Weise schon hineingestiegen in den Abgrund, und wer vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt aus die Zeit studiert, kann an den profansten Erscheinungen sehen, wie das von Jahrzehnt zu Jahrzehnt weitergeht, wie immer ein gewisser Punkt erreicht wird, wo gerade noch die Persönlichkeit sich selbst fangen kann. Überläßt sie sich an diesem Punkte dem Hinabsinken, dann verliert sich die Persönlichkeit nicht gerettet, um hinaufzusteigen in die geistigen Welten.

Selbst in den weltlichsten Dingen kann man das nachweisen. Zum Beispiel könnte ich es Ihnen an den Einzelheiten der Entwicklung des Bankwesens in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts nachweisen. Es ist nämlich vielleicht erst den zukünftigen Geschichtsschreibern vorbehalten, zur Klarheit zu bringen, daß da eine gründliche Veränderung eingetreten ist, die wir damit bezeichnen können: Im Bankwesen ist

persönliche Sphäre hineingebracht, bei ihnen hatten starke, einzelne Persönlichkeiten sich eingelegt für das Geldwesen, sie gaben den Ausschlag darin. Heute wird das große Bankwesen unpersönlich geübt, nachdem es meistens an Aktiengesellschaften übergegangen ist, das Kapital beginnt sich sozusagen selbst zu verwalten, es walten da Kräfte, die sich allem Willen der Persönlichkeit entziehen, die rein objektiv sind, die Persönlichkeit ist da ohnmächtig geworden. Allenthalben können wir sehen, wie die Menschheit in Bezug auf die Persönlichkeit zu einem tiefsten Punkt hinabgestiegen ist. Nur dadurch kann die Persönlichkeit sich retten, daß sie durch Stärkung der inneren Kräfte sich stählt und sich unabhängig macht von den objektiven Kapitals-Mächten und dadurch umkehrt; sie kann sich aber auch von diesen objektiven Kapitalskräften umgarnen lassen und muß dann in den «Abgrund» hinabgleiten.

Der wichtigste Punkt, wo die menschliche Persönlichkeit

Sphäre hineingebracht. Da hat die Persönlichkeit sich eingelegt für das Geldwesen; sie gab den Ausschlag darin. Heute wird das ganze Bankwesen unpersönlich geübt; Es geht über an Aktiengesellschaften; das Kapital beginnt sich selbst zu verwalten; da walten Kräfte, die allem Willen der Persönlichkeit sich entziehen, die rein objektiv sind – die Persönlichkeit ist ohnmächtig geworden. Allenthalben können wir sehen, wie die Menschheit in Bezug auf die Persönlichkeit zu einem tiefsten Punkt hinabgestiegen ist. Nur dadurch kann die Persönlichkeit sich retten, daß sie durch Stärkung der inneren Kräfte sich stählt und sich unabhängig macht von den objektiven Kapitalmächten. Sie kann sich aber auch umgarnen lassen von diesen objektiven Mächten und muß dann in den Abgrund hineingehen! Sie kann umkehren!

Der wichtigste Punkt, wo die menschliche Persönlichkeit

Sphäre hineingebracht. Da hat die Persönlichkeit sich eingelegt für das Geldwesen, sie gab den Ausschlag darin. Heute wird das ganze Bankwesen unpersönlich geübt, es geht über an Actien-Gesellschaften. Das Kapital beginnt sich selbst zu verwalten. Da walten Kräfte, die allem Willen der Persönlichkeit sich entziehen, die rein objektiv sind. Die Persönlichkeit ist ohnmächtig geworden. Allenthalben können wir sehen, wie die Menschheit in Bezug auf die Persönlichkeit zu einem tiefsten Punkt hinabgestiegen ist. Nur dadurch kann die Persönlichkeit sich retten, dass sie durch Stärkung der inneren Kräfte sich stählt und sich unabhängig macht von den objectiven Kapitalmächten, – sie kann sich aber auch umgarnen lassen von diesen objectiven Mächten und muss dann in den Abgrund hineingehen. Sie kann umkehren! – Der wichtigste Punkt, wo die menschliche Persönlichkeit

don, der vierte nach Paris, und wie da das ganze Bankwesen in eine persönl. Sphäre hineingebracht worden ist. Da hat sich die Persönlichkeit eingelegt für das Geldwesen. Heute sehen Sie das ganze Bankwesen unpersönlich werden, es geht an die Aktienges. an, es wird das Kapital nicht mehr von der Einzelpersönlichkeit verwaltet. Das Kapital fängt an, sich selbst zu verwalten. Wir haben rein obj. Kräfte, die innerhalb des Kapitals wirtschaften, und sogar Kräfte die allen Willen der Persönlichkeit an sich ziehen, so dass die Persönlichkeit ohnmächtig geworden ist. So kann man mit sehenden Augen bis hinein in diese weltlichen Dinge die Sache verfolgen und wird überall sehen können, wie die Menschheit in Bezug auf die Persönlichkeit

keit allmählich zersplittert. Da würde ich Sie hinweisen müssen auf jenen Zeitpunkt, wo die vier Rothschilde in die Welt ausgezogen sind von Frankfurt aus, der eine nach Wien, der andere nach Neapel, der dritte nach London, der vierte nach Paris, und wie da das ganze Bankwesen durch die eben darauf gerichtete persönliche Begabung in eine persönliche Sphäre hineingebracht worden ist. Da hat sich die Persönlichkeit eingelegt für das Geldwesen. Heute sehen Sie das ganze Bankwesen unpersönlich werden, es geht an die Aktiengesellschaften über, es wird das Kapital nicht mehr von der Einzelpersönlichkeit verwaltet. Das Kapital fängt an, sich selbst zu verwalten. Wir haben rein objektive Kräfte, die innerhalb des Kapitals wirtschaften, und sogar schon Kräfte innerhalb dieses Gebietes, die allen Willen der Persönlichkeit an sich ziehen, so dass die Persönlichkeit ohnmächtig geworden ist. So kann man mit sehenden Augen bis hinein in diese weltlichen Dinge die Sache verfolgen und wird überall sehen können, wie die Menschheit in bezug auf die Persönlichkeit zu einem tiefsten Punkt herunterstieg. Nun kann sich die Persönlichkeit retten und wieder hinaufsteigen. Sie kann sich dadurch retten, dass sie z.B. durch Stärkung der inneren seelischen Kräfte wirklich lernt, sich auf sich selbst zu stellen, sich unabhängig zu machen von den

die Persönlichkeit allmählich zersplittert. – Da würde ich Sie hinweisen müssen auf jenen Zeitpunkt, wo die vier Rothschilds in die Welt ausgezogen sind von Frankfurt aus, der eine nach Wien, der andere nach Neapel, der dritte nach London, der vierte nach Paris, und wie da das ganze Bankwesen durch die eben darauf gerichtete persönliche Begabung in eine persönliche Sphäre hineingebracht worden ist. Da hat sich die Persönlichkeit eingesetzt für das Geldwesen. Heute sehen Sie das ganze Bankwesen unpersönlich werden. Das Kapital geht an die Aktiengesellschaften über, es wird nicht mehr von der Einzelpersönlichkeit verwaltet. Das Kapital fängt an, sich selbst zu verwalten. Wir haben rein objektive Kräfte, die innerhalb des Kapitals wirtschaften, und sogar schon Kräfte innerhalb dieses Gebietes, die allen Willen der Persönlichkeit an sich ziehen, so daß die Persönlichkeit ohnmächtig geworden ist. So kann man mit sehenden Augen bis hinein in diese weltlichen Dinge die Sache verfolgen und wird überall sehen können, wie die Menschheit in bezug auf die Persönlichkeit zu einem tiefsten Punkt herunterstieg.

Nun kann sich die Persönlichkeit retten und wieder hinaufsteigen. Sie kann sich dadurch retten, daß sie zum Beispiel durch Stärkung der inneren seelischen Kräfte wirklich lernt, sich auf sich selbst

hinabsteigt bis auf die Erde und wo sie umkehren muß, ist das Erscheinen des Christus, dieser gab der Erde die Kraft, um wiederum hinaufzusteigen. In demselben Maße steigt die Menschheit aufwärts, als in ihr das Verständnis dafür aufgeht, was dieses Christus-Ereignis eigentlich war, wenn ihr immer mehr das Verständnis erwächst, daß der Christus-Impuls der Impuls ihrer eigensten inneren Wesenheit wird, aus dem heraus sie wirken und alles Dasein weben. Die Menschheit muß immer mehr verstehen lernen, was Paulus sagt: «Nicht ich bin es, der wirkt, sondern Christus ist es, der aus mir heraus wirkt.» –

Wenn der Christus-Impuls sich in die Seele der Menschen hineinlebt, wenn er zum Antrieb seines Handelns wird, so beginnt der Aufstieg

hinabsteigt bis auf die Erde, und wo sie umkehren muß, ist das Erscheinen des Christus. Er gab der Erde die Kraft, wiederum hinaufzusteigen, und in demselben Maße steigt die Menschheit hinauf, als ihr das Verständnis aufgeht dafür, was dies Ereignis war! – Wenn den Menschen immer mehr das Verständnis aufgeht, daß der Christus-Impuls der Impuls ihrer eigensten, innersten Wesenheit wird, aus dem heraus sie wirken und alles Dasein weben, in demselben Maße wird die Menschheit aufwärts steigen. Sie muß immer mehr verstehen lernen was Paulus sagt: «Nicht ich bin es, der da wirkt, sondern Christus ist es, der aus mir heraus wirkt.»

Wenn der Christus-Impuls sich hineinlebt in die Seelen der Menschen, wenn er zum Antrieb und Impuls ihres Handelns wird, dann beginnt der

hinabsteigt bis auf die Erde und wo sie umkehren muss, ist das Erscheinen des Christus. Er gab der Erde die Kraft wiederum hinaufzusteigen und in demselben Maße steigt die Menschheit hinauf, als in ihr das Verständnis aufgeht dafür, was dies Ereignis war! Wenn den Menschen immer mehr das Verständnis aufgeht, dass der Christus-Impuls der Impuls ihrer eigensten innersten Wesenheit wird, aus dem heraus sie wirken und alles Dasein weben, in demselben Maße steigt die Menschheit aufwärts steigen! Die Menschheit muss immer mehr verstehen lernen, was Paulus sagt: «Nicht ich bin es, der wirkt, Christus ist es, der aus mir heraus wirkt.» –

Wenn der Christus-Impuls sich hineinlebt in die Seele der Menschen, wenn er zum Antrieb und Impuls ihres Handelns wird, dann beginnt der Aufstieg

zu einem tiefsten Punkt herunterstiegt.

Nun kann sich die Persönlichkeit retten und wieder hinaufsteigen. Sie kann sich dadurch retten, dass sie z.B. durch Stärkung der inneren seelischen Kräfte wirklich lernt, sich auf sich selbst zu stellen, sich unabhängig zu machen von den obj. Kapitalsmächten. Die Persönlichkeit kann sich aber auch hinein werfen in diese Kräfte, sich umgarnen lassen von den im Kapital wirksamen Kräften. In demselben Maße steigt die Menschheit wieder hinauf, als sie Gemeinschaft hat mit Christus Jesus. In dem Maße, wie für einen größeren Teil der Menschheit das Verständnis aufgeht dafür, was dieses Ereignis war, wird die Menschheit nach aufwärts steigen. Immer mehr und mehr muß der Mensch verstehen lernen, was Paulus gesagt hat: Nicht ich bin es, der wirkt, sondern Christus wirkt in mir.

Wenn also der Christus-Impuls sich einlebt in die Herzen der Menschen, dann geschieht der Aufstieg nach oben. Und all die Seelen, die diesen Anschluß

objektiven Kapitalsmächten. Die Persönlichkeit kann sich aber auch hineinwerfen in diese Kräfte, kann in gewisser Weise hineinsiegeln und hinunterdringen in den Abgrund, sich umgarnen lassen von den im Kapital wirksamen Kräften. Der wichtigste Punkt, wo die menschliche Persönlichkeit

heruntersteigt bis auf die Erde und wo sie umkehren müsste, ist der Punkt der Erscheinung des Christus Jesus auf der Erde. Der gab der Erde die Kraft, die der Menschheit es möglich machte, wieder hinaufzusteigen. Und in demselben Maße steigt die Menschheit hinauf, als sie Gemeinschaft hat mit Christus Jesus. In dem Maße, wie für einen grösseren Teil der Menschheit das Verständnis aufgeht dafür, was dieses Ereignis war, wie für einen grösseren Teil der Menschen dieser Christus-Impuls der eigene Impuls in ihrer inneren Wesenheit wird, aus dem heraus sie wirken und alles Dasein weben, in demselben Maße wird die Menschheit nach aufwärts steigen. Immer mehr und mehr muss der Mensch verstehen lernen, was Paulus gesagt hat: Nicht ich bin es, der wirkt, sondern Christus wirkt in mir.

Wenn also der Impuls, der damals in der vierten Periode heruntergestiegen ist auf unsern physischen Plan, sich einlebt in die Herzen der Men-

zu stellen, sich unabhängig zu machen von den objektiven Kapitalsmächten. Die Persönlichkeit kann sich aber auch hineinwerfen in diese Kräfte, kann in gewisser Weise hineinsiegeln und hinunterdringen in den Abgrund, sich umgarnen lassen von den im Kapital wirksamen Kräften.

Der wichtigste Punkt, wo die menschliche Persönlichkeit heruntersteigt bis auf die Erde und wo sie umkehren müßte, ist der Punkt der Erscheinung des Christus Jesus auf der Erde. Der gab der Erde die Kraft, die der Menschheit es möglich machte, wieder hinaufzusteigen. Und in demselben Maße steigt die Menschheit hinauf, als sie Gemeinschaft hat mit Christus Jesus. In dem Maße, wie für einen größeren Teil der Menschheit das Verständnis aufgeht dafür, was dieses Ereignis war, wie für solche Menschen der Christus-Impuls zum eigenen Impuls in ihrer inneren Wesenheit wird, aus dem heraus sie wirken und ihr Dasein weben, in demselben Maße wird die Menschheit nach aufwärts steigen. Immer mehr und mehr muß der Mensch verstehen lernen, was Paulus gesagt hat: Nicht ich bin es, der wirkt, sondern Christus wirkt in mir.

Wenn also der Impuls, der damals in der vierten Periode heruntergestiegen ist auf unseren physischen Plan, sich einlebt in die Herzen der Men-

nach oben, und alle Seelen, welche den Zusammenschluß finden mit dem Christus-Prinzip, die finden den Weg nach oben. Aber alle Seelen, die diesen Anschluß nicht finden, werden nach und nach in den «Abgrund» hinabtauchen. Sie haben dann das Ich, den Egoismus, sich erobert, sind aber nicht im Stande mit diesem so gearteten Ich wieder hinaufzusteigen in die geistigen Welten. Denken wir uns einen Menschen, der den Anschluß an das Christus-Prinzip nicht findet, er verhärtet sich immer mehr in seinem Ich, er verbleibt in der Materie und taucht immer tiefer in diese hinab.

Alles in der Welt wiederholt sich! Der Mensch hat in Folge der Ausbildung des Ich das heutige Antlitz entwickelt und dieses ist dadurch wirklich

ein Abbild der im äußeren Menschen wohnenden geistigen Ich-Gottheit. Der Mensch hat es dadurch erhalten, daß die Kräfte des Ätherleibes in den physischen Kopf hineingezo-

Aufstieg nach oben, und alle die Seelen, die den Zusammenschluß finden mit dem Christus-Prinzip, die finden den Weg nach oben.

Aber alle die Seelen, die diesen Anschluß nicht finden, werden nach und nach in den Abgrund hinabtauchen. Sie haben das Ich, den Egoismus sich erobert, sind aber nicht im Stande mit diesem Ich wiederum hinaufzusteigen in die geistigen Welten. Denken wir uns einen Menschen, der nicht den Anschluß findet an das Christus-Prinzip. Er verhärtet sich immer mehr in seinem Ich; er verbleibt in der Materie; er taucht immer wieder hinab in die Materie!

Ja, alles in der Welt wiederholt sich! Der Mensch hat in Folge der Ausbildung des Ich das heutige Menschenantlitz ausgebildet. Das ist wirklich

ein Abbild der im Menschen wohnenden geistigen Ich-Gottheit. Der Mensch hat es erhalten dadurch, daß die Kräfte des Ätherleibes in den physischen Kopf hineingezogen sind. Das

nach oben und alle die Seelen, die den Zusammenschluss finden mit dem Christus-Prinzip, die finden den Weg nach Oben! – Aber alle die Seelen, die diesen Anschluss nicht finden, werden nach und nach in den Abgrund hinabtauchen. Sie haben das Ich – den Egoismus – sich erobert; sind aber nicht im Stande mit diesem Ich wiederum hinaufzusteigen in die geistigen Welten. Denken wir uns einen Menschen, der nicht den Anschluss findet an das Christus-Prinzip, er verhärtet sich immer mehr in seinem Ich, er verbleibt in der Materie, er taucht immer wieder hinab in die Materie. – Ja, alles in der Welt wiederholt sich! Der Mensch hat in Folge der Ausbildung des Ich, das heutige Menschen-Antlitz ausgebildet, das ist wirklich

ein Abbild, der im Menschen wohnenden geistigen Ich-Gottheit. Der Mensch hat es erhalten dadurch, dass die Kräfte des Ätherleibes in den physischen Kopf hineingezogen sind. Das

finden, die finden den Weg nach oben. Alle Seelen aber, die diesen Zusammenschluß mit dem Christus-prinzip nicht finden würden, müßten nach und nach in den Abgrund sinken. Sie würden das Ich, den Egoismus sich erobert haben, aber nicht imstande sein, mit diesem Ich wiederum hinaufzusteigen in die geistige Welt. Statt in der Materie nur die Gelegenheit gefunden zu haben, um das Ich zu erwerben, und dann wiederum hinaufzusteigen, würde er immer tiefer nur und tiefer hinabtauchen in die Materie. Ja, alles wiederholt sich. Der Mensch ist in die Lage gekommen, in unsere physische Welt hereinzutreten. Dadurch, dass er die atl. Flut überdauert hat, ist ihm die Möglichkeit geworden, sein heutiges Menschenantlitz herauszubilden. Das ist wirklich

ein Abbild der im Menschen wohnenden geistigen Ich-Gottheit. Nur dadurch, dass gegen das Ende der atlantischen Zeit der Ätherleib sich mit dem Menschenantlitz gegeben hat:

schon, wenn er zum Antrieb ihres Handelns wird, dann geschieht der Aufstieg nach oben. Und all die Seelen, die diesen Anschluss finden, die den Zusammenschluss mit dem Christusprinzip vollziehen, die finden den Weg nach oben. Alle Seelen aber, die diesen Zusammenschluss nicht finden würden, müssten nach und nach in den Abgrund hinabtauchen. Sie würden das Ich, den Egoismus sich erobert haben, aber nicht imstande sein, mit diesem Ich wiederum hinaufzusteigen in die geistige Welt. Und die Folge für einen solchen Menschen, der keinen Anschluss an das Christus-Prinzip findet, würde sein, dass er sich loslöst von dem geistigen Aufstieg; er würde statt hinaufzusteigen, hinuntersteigen und sich immer mehr verhärtet in seinem Ich. Statt in der Materie nur die Gelegenheit gefunden zu haben, um das Ich zu erwerben, und dann wiederum hinaufzusteigen, würde er immer tiefer nur und tiefer hinabtauchen in die Materie. Ja, alles wiederholt sich. Der Mensch ist in die Lage gekommen, in unsere physische Welt hereinzutreten. Dadurch, dass er die atlantische Flut überdauert hat, ist ihm die Möglichkeit geworden, sein heutiges Menschenantlitz herauszubilden. Das ist wirklich ein Abbild der im Menschen wohnenden geistigen Ich-Gottheit. Nur dadurch, dass gegen das Ende der atlantischen Zeit der Ätherleib sich mit dem physischen zusammenge-

schon, wenn er zum Antrieb ihres Handelns wird, dann geschieht der Aufstieg nach oben. Und all die Seelen, die diesen Anschluß finden, die den Zusammenschluß mit dem Christus-Prinzip vollziehen, sie finden den Weg nach oben. Alle Seelen aber, die diesen Zusammenschluß nicht finden würden, müßten nach und nach in den Abgrund hinabtauchen. Sie würden das Ich, den Egoismus sich erobert haben, aber nicht imstande sein, mit diesem Ich wiederum hinaufzusteigen in die geistige Welt. Und die Folge für einen solchen Menschen, der keinen Anschluß an das Christus-Prinzip findet, würde sein, daß er sich loslöst von dem geistigen Aufstieg. Er würde, statt hinaufzusteigen, hinuntersteigen und sich immer mehr verhärtet in seinem Ich. Statt in der Materie nur die Gelegenheit gefunden zu haben, um das Ich zu erwerben, und dann wiederum hinaufzusteigen, würde er nur immer tiefer hinabtauchen in die Materie. Ja, alles wiederholt sich. Der Mensch ist in die Lage gekommen, in unsere physische Welt hereinzutreten. Dadurch, daß er die atlantische Hut überdauert hat, ist ihm die Möglichkeit geworden, sein heutiges Menschenantlitz herauszubilden. Das ist wirklich ein Abbild der im Menschen wohnenden geistigen Ich-Gottheit. Nur dadurch, daß gegen das Ende der atlantischen Zeit der Ätherleib sich mit dem physischen zusam-

gen sind. Das Menschen-Ant-
litz spiegelt den Gottesgeist in
mehr oder minderer Vollkom-
menheit wieder. Nehmen wir
nun an, der Mensch würde die-
sen Gottesgeist verleugnen, der
ihm sein Antlitz gegeben hat,
so würde er seinen Leib *nicht*
als Gelegenheit benützen, um
zum Ich-Bewußtsein zu kom-
men, um sich dann, nachdem
dies geschehen, mit dieser
Errungenschaft wieder zu vergeistigen, sondern er würde
seinen Leib lieb gewinnen, so-
daß er nur den einen Wunsch
hat, mit ihm verbunden zu blei-
ben. Wird der Mensch so mit
seinem Leibe auf das engste
vereinigt bleiben, so wird er
mit diesem in den «Abgrund»
hinabsinken; da er die Kraft
Gottes in sich nicht benutzt
hat, wird seine äußere Gestalt
von dieser göttlichen Kraft
nicht umgeformt werden, son-
dern seine Gestalt wird seiner
ursprünglichen wieder ähnli-
cher werden, tierähnlich wird
sich derjenige Mensch nach
und nach ausgestalten, der in
den «Abgrund» hinabsteigt.
Diejenigen also, welche das
Wohnen im physischen Leibe
nur allein dazu benützen, um
zum Ich-Bewußtsein zu kom-
men und sich in diesem Leibe
förmlich verankern, sie werden
die böse Rasse bilden, während
die Rasse der Guten und Gei-
stigen sich vergeistigen und
hinaufsteigen wird. Die Men-
schen, welche sich von den
Impulsen des Christentums ab-
wenden, werden die Tiergestalt
als Abdruck der inneren, geisti-

*Menschenantlitz spiegelt den
Gottesgeist wieder.* Nehmen
wir an, der Mensch würde
diesen Gottesgeist verleugnen,
der ihm das Antlitz gegeben
hat, er würde den Leib nicht
als Gelegenheit benutzen, um
zum Ich-Bewußtsein zu kom-
men, um sich dann wieder zu
vergeistigen, sondern er würde
den Leib so lieb gewinnen,
daß er nur mit ihm verbunden
bleiben will. Er würde verbun-
den bleiben mit ihm, und er
müßte in den Abgrund hinab.
Da er die Kraft des Gottes
in ihm nicht benutzt hat, wür-
de seine äußere Gestalt nicht
umgeformt werden von dem
Gotte, sondern würde wieder
ähnlich werden der früheren
Gestalt. Tierähnlich würde der
Mensch werden, der wiederum
hinabsteigt in den Abgrund.
Diejenigen, die das Wohnen
im Leibe nur benutzen, um

zum Ich-Bewußtsein zu kom-
men, werden die böse Rasse
bilden, während die Rasse der
Guten und Weisen sich vergei-
stigen und hinaufsteigen wird.
– Die Menschen, die sich ab-
wenden von den Impulsen
des Christentums, werden die
Tiergestalt als Abdruck der
inneren Hässlichkeit heraus-
bilden, und unten im Abgrun-

Menschen-Antlitz spiegelt den
Gottesgeist wieder! Nehmen
wir an der Mensch würde die-
sen Gottes-Geist verleugnen,
der ihm das Antlitz gegeben
hat, nicht würde er den Leib
nur als Gelegenheit benutzen,
um zum Ich-Bewusstsein zu
kommen, um sich dann wie-
der zu vergeistigen, sondern er
würde den Leib so liebgewin-
nen, dass er nur mit ihm ver-
bunden bleiben will. Er würde
verbunden bleiben mit ihm und
er müßte in den Abgrund hin-
ab! Da er die Kraft des Gottes
in ihm nicht benützt hat, wür-
de seine äussere Gestalt nicht
umgeformt werden von dem
Gotte, sondern würde wieder
ähnlich werden der früheren
Gestalt. Tierähnlich würde der
Mensch werden, der wiederum
hinabsteigt in den Abgrund,
diejenigen die das Wohnen
im Leibe bloß benutzen, um

zum Ich-Bewusstsein zu kom-
men, werden die böse Rasse
bilden, während die Rasse der
Guten und Weisen sich vergei-
stigen und hinaufsteigen wird.
– Die Menschen, die sich ab-
wenden von den Impulsen
des Christentums, werden die
Tiergestalt als Abdruck der
inneren Hässlichkeit heraus-
bilden und unten im Abgrun-

dann würde er den Leib nicht
benutzen als eine Gelegenheit,
um zum Ich-Bewußtsein zu
kommen und sich wieder zu
vergeistigen; sondern er wür-
de mit dem Leibe verwach-
sen, diesen so lieb gewinnen,
dass er nur in ihm sich daheim
fühlen würde. Er würde ver-
bunden bleiben mit dem Leib
und hinuntergehen in den
Abgrund. Und es würde, weil
er nicht benützt hat die Kraft
des Geistigen, auch die äuße-
re Gestalt wiederum ähnlich
werden der früheren Gestalt.
Tierähnlich würde der Mensch
werden, der in den Abgrund
steigt. So wird die Menschheit
das vollziehen, was wir schon
angedeutet haben. Hinunter-
steigen in den Abgrund werden
diej., die (nicht) das Wohnen
im Leibe bloß als Gelegen-
heit benützen, um dadurch
zum Ich-Bewußtsein zu kom-
men, und sie werden die böse
Rasse bilden. Sie haben sich
abgewendet von dem Impuls
des Christus Jesus und aus der
Häßlichkeit ihrer Seele her-
aus werden sie wiederum die
Tiergestalt herausbilden, die
der Mensch in früheren Zeiten
gehabt hat.

Und unten im Abgrund

geschlossen hat und die Kräfte
des Ätherleibes im physi-
schen Kopfe eingezogen sind,
dadurch hat er sein heutiges
Menschenantlitz erhalten, das
schon den Gottesgeist durch-
spiegeln lässt. Nehmen wir an,
er würde das verleugnen, dass
der Geist es ist, der ihm das
Menschenantlitz gegeben hat:
dann würde er den Leib nicht
benützen als eine Gelegenheit,
um zum Ich-Bewusstsein zu
kommen und sich wieder zu
vergeistigen; sondern er würde
mit dem Leibe verwachsen,
diesen so lieb gewinnen, dass
er nur in ihm sich daheim füh-
len würde. Er würde verbun-
den bleiben mit dem Leib und
hinuntergehen in den Abgrund.
Und es würde, weil er nicht
benützt hat, die Kraft des Gei-
stigen auch die äussere Gestalt
wiederum ähnlich werden der
früheren Gestalt. Tierähnlich
würde der Mensch werden,
der in den Abgrund hinunter-
steigt. So wird die Menschheit
das vollziehen, das wir schon
angedeutet haben. Hinunter-
steigen in den Abgrund werden
diejenigen, die das Wohnen
im Leibe bloss als Gelegen-
heit benützen, um dadurch
zum Ich-Bewusstsein zu kom-
men, und sie werden die böse
Rasse bilden. Sie haben sich
abgewendet vom Impuls des
Christus Jesus und aus der
Hässlichkeit ihrer Seele her-
aus werden sie wiederum die
Tiergestalt herausbilden, die
der Mensch in früheren Zei-
ten gehabt hat. Und unten im
Abgrund wird die Rasse der

mengeschlossen hat und die
Kräfte des Ätherleibes in den
physischen Kopf eingezo-
gen sind, hat er sein heutiges
Menschenantlitz erhalten, das
schon den Gottesgeist durch-
spiegeln läßt. Nehmen wir an,
er würde das verleugnen, daß
der Geist es ist, der ihm das
Menschenantlitz gegeben hat.
Dann würde er den Leib nicht
benützen als eine Gelegenheit,
um zum Ich-Bewußtsein zu
kommen und sich wieder zu
vergeistigen, sondern er würde
mit dem Leibe verwachsen,
diesen so lieb gewinnen, daß er
nur in ihm sich daheim fühlen
würde. Er würde verbunden
bleiben mit dem Leib und hin-
untergehen in den Abgrund,
und es würde, weil er nicht
benützt hat die Kraft des Gei-
stigen, auch die äußere Gestalt
wiederum ähnlich werden der
früheren Gestalt. Tierähnlich
würde der Mensch werden,
der in den Abgrund hinunter-
steigt. So wird die Menschheit
das vollziehen, was wir schon
angedeutet haben: Hinunter-
steigen in den Abgrund werden
diejenigen, die das Wohnen im
Leibe nicht bloß als Gelegen-
heit benützen, um dadurch
zum Ich-Bewußtsein zu kom-
men, und sie werden die böse
Rasse bilden. Sie haben sich
abgewendet von dem Impuls
des Christus Jesus, und aus der
Häßlichkeit ihrer Seele heraus
werden sie wiederum die Tier-
gestalt herausbilden, die der
Mensch in früheren Zeiten ge-
habt hat, und unten im Abgrund
wird die Rasse der Bösen mit

gen Häßlichkeit herausbilden und werden unten im Abrund die Masse der Bösen und Wilden mit den niederen Trieben der Tiergestalten bilden! Überall werden dann da unten ertönen Namen der Lästerung und Bestrebungen der Abkehr von dem, was als geistige Verwandlung auftritt, im Gegensatz zu dem, was oben die Vergeistigten in Bezug auf ihren Zusammenschluß mit dem Christus-Prinzip zu sagen haben.

Nun könnte jemand, der nur halb denkt, fragen, warum soll denn das Heil erst mit Christus in die Welt gekommen sein, es haben so viele vor ihm gelebt, die nichts von ihm erfahren haben? Wenn das materialistisch denkende Menschen sagen, so ist das begreiflich; unbegreiflich würde es aber sein, wenn das Theosophen sagten; denn sie müssen wissen, daß der Mensch wieder- und wiederkehrt und es gibt keinen Menschen auf Erden, dem der Impuls des Christus hat entgehen können, alle Menschen werden in neuen

Leibern wiedererscheinen und auf jeden kann das Ereignis von Golgatha seine Wirkung ausüben.

So sehen wir denn, wie sich die Spaltung eigentlich vollzieht. Wir leben einer Zeit entgegen, wo diejenigen, welche nach der Vergeistigung streben, fähig sein werden, den Namen

de wird die Rasse der Bösen und Wilden mit den niederen Trieben der Tiergestalten sein. Überall werden da unten ertönen Namen der Lästerung und des Hinwegwollens von dem, was als geistige Verwandlung auftritt, im Gegensatz zu dem, was oben die Vergeistigten zu sagen haben in Bezug auf ihren Zusammenschluß mit dem Christusprinzip.

Nun könnte Jemand, der nur halb denkt, da fragen: Warum soll denn das Heil erst mit dem Christus in die Welt gekommen sein? Es haben so viele vor ihm gelebt, die nichts von ihm erfahren haben.

Wenn das materialistisch denkende Menschen sagen, so ist das begreiflich; unbegreiflich aber ist es, wenn das Theosophen sagen, denn die müßten wissen, daß der Mensch wieder- und wiederkehrt, und es gibt keinen Menschen auf der Erde, dem der Impuls des Christus entgehen könnte. Sie werden in neuen

Leibern wiedererscheinen und auf einen Jeden kann das Ereignis von Golgatha seine Wirkung ausüben.

So sehen wir, wie die Spaltung sich eigentlich vollzieht. Wir leben einer Zeit entgegen, wo diejenigen, die nach der Vergeistigung streben, fähig sein werden, den Namen des

de wird die Masse der Bösen und Wilden mit den niederen Trieben der Tiergestalten sein! Überall werden da unten ertönen Namen der Lästerung und des Hinwegwollens von dem, was als geistige Verwandlung auftritt, im Gegensatz zu dem, was oben die Vergeistigten in Bezug auf ihren Zusammenschluß mit dem Christus-Prinzip zu sagen haben. – Nun könnte Jemand, der nur halb denkt, da fragen: Warum soll denn das Heil erst mit dem Christus in die Welt gekommen sein, es haben so viele vor ihm gelebt, die nichts von ihm erfahren haben!? Wenn das materialistisch denkende Menschen sagen, so ist das begreiflich, unbegreiflich ist das aber, wenn das Theosophen sagen, denn die müßten wissen, dass der Mensch wieder und wiederkehrt und es giebt keinen Menschen auf der Erde, dem der Impuls des Christus entgehen könnte! Sie werden in neuen

Leibern wieder erscheinen und auf einen Jeden kann das Ereignis von Golgatha seine Wirkung ausüben. – So sehen wir, wie die Spaltung sich eigentlich vollzieht. Wir leben einer Zeit entgegen, wo diejenigen, die nach der Vergeistigung streben, fähig sein werden den Namen des Christus an

wird die Rasse der Bösen mit den wilden Trieben in Tiergestalt sein. Und wenn oben die Vergeistigten, die das Christusprinzip in sich aufgenommen haben, verkünden, was sie zu sagen haben in Bezug auf ihren Zusammenschluß mit dem Namen Christus Jesus, so werden hier unten ertönen Namen der Lästerung, des Hinwegwollens von dem, was als geistige Verwandlung auftritt.

Ein Mensch, der nur halb denken würde, könnte jetzt sagen: Ja, es haben aber doch so viele gelebt, die nichts von dem Christus-Impuls erfahren haben, warum sollten diese nicht des Impulses des Christus Jesus teilhaftig geworden sein? Man muß daran denken, dass der Mensch immer wieder und wiederkehrt; und die Seelen, die vorher gelebt haben, sie werden in der Zeit nach der Erscheinung Christi in neuen

Leibern wiederkehren, so dass es keine Menschen gibt, denen das Ereignis des Christus Jesus entgehen könnte. Nur wer nicht an Wiederverkörperung glaubt, kann solche Einwände erheben, wie sie oben gekennzeichnet worden sind.

So sehen wir, wie die Spaltung sich vollzieht und dass

Bösen mit den wilden Trieben in Tiergestalt sein. Und wenn oben die Vergeistigten, die das Christus-Prinzip in sich aufgenommen haben, verkünden, was sie zu sagen haben in bezug auf ihren Zusammenschluß mit dem Namen Christus Jesus, so werden hier unten die Namen der Lästerung ertönen, des Hinwegwollens von dem, was als geistige Verwandlung auftritt.

Ein Mensch, der nur halb denken würde, könnte jetzt sagen: Ja, es haben aber doch so viele gelebt, die nichts von dem Christus-Impuls erfahren haben, warum sollten diese nicht des Impulses des Christus Jesus teilhaftig geworden sein? Das wird von materialistisch denkender Seite eingewendet: warum sollte das Heil erst mit Christus Jesus gekommen sein? Wenn das die Menschen sagen, welche keine Theosophen sind, so ist es begreiflich, wenn aber die Theosophen das sagen, dann ist es unbegreiflich; denn die müßten wissen, dass der Mensch immer wieder und wiederkehrt; und die Seelen, die vorher gelebt haben, sie werden in der Zeit nach der Erscheinung Christi in neuen

Leibern wiederkehren, so dass es keine Menschen gibt, denen das Ereignis des Christus Jesus entgehen könnte. Nur wer nicht an Wiederverkörperung glaubt, kann solche Einwände erheben, wie sie oben gekennzeichnet worden sind.

So sehen wir, wie die Spaltung sich vollzieht und dass

den wilden Trieben in Tiergestalt sein. Und wenn oben die Vergeistigten, die das Christus-Prinzip in sich aufgenommen haben, verkünden, was sie zu sagen haben in bezug auf ihren Zusammenschluß mit dem Namen Christus Jesus, so werden hier unten ertönen Namen der Lästerung, des Hinwegwollens von dem, was als geistige Verwandlung auftritt.

Ein Mensch, der nur halb denken würde, könnte jetzt sagen: Ja, es haben aber doch so viele gelebt, die nichts von dem Christus-Impuls erfahren haben, warum sollten diese des Impulses des Christus Jesus nicht teilhaftig geworden sein? – Das wird von materialistisch denkender Seite eingewendet: Warum sollte das Heil erst mit Christus Jesus gekommen sein? – Wenn das die Menschen sagen, welche keine Anthroposophen sind, so ist es begreiflich. Wenn aber die Anthroposophen das sagen, dann ist es unbegreiflich, denn die müßten wissen, daß der Mensch immer wieder und wiederkehrt. Und die Seelen, die vorher gelebt haben, sie werden in der Zeit nach der Erscheinung Christi in neuen

Leibern wiederkehren, so daß es keine Menschen gibt, denen das Ereignis des Christus Jesus entgehen könnte. Nur wer nicht an Wiederverkörperung glaubt, kann solche Einwände erheben, wie sie oben gekennzeichnet worden sind.

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

des Christus an ihrer Stirn zu tragen, weil sie gelernt haben zu ihm emporzuschauen und sie sich dem Christus verbunden haben. Der Mensch wird, nachdem die Siegel entsiegelt sind, in seiner äußeren Physiognomie dasjenige abgebildet haben, was er innerlich in der Seele trägt. Wer in seiner Seele den Christus trägt, wird auch nach der Entsigelung sein Malzeichen an der Stirn tragen: Er wird äußerlich an Gestalt und Antlitz ihm ähnlich werden; wer aber bleiben wird bei den Kulturen, die nur Vorbereitung auf Christus sind, der wird etwas anderes erleben!

Diese vier Kulturepochen: Die Indische, Persische, Babylonisch-Aegyptische, Griechisch-Lateinische, sie waren vorbereitende Zeiten, die Seelen haben durch die Leiber dieser Kulturen gehen müssen als Vorbereitung auf das große Christus-Ereignis. In diesen Zeiten der Vorbereitung waren zwei Kräfte geltend; die Kräfte, welche die Menschen zusammengeführt haben, sind diejenigen, welche im Blute ihre materielle Grundlage haben. Die Erde ist der Kosmos der Liebe, und die ganze Entwicklung geht dahin, die Menschen in Liebe zusammenzuführen. Wenn die 7 Posaunen ertönen werden, wenn die Erde einstmals sich auflöst, dann wird sie ihre physische

② M. Scholl
(handgeschrieben)

Christus an ihrer Stirne zu tragen, weil sie gelernt haben werden, zu ihm emporzuschauen, und weil sie sich dem Christus sich verbunden haben.

Der Mensch wird, nachdem die Siegel entsiegelt sind, in seiner äußeren Physiognomie dasjenige abgebildet haben, was er innerlich in der Seele trägt. Wer in seiner Seele den Christus trägt, wird auch nach der Entsigelung *Sein* Malzeichen an der Stirn tragen: Er wird äußerlich in Gestalt und Antlitz Ihm ähnlich werden. Wer aber bleiben wird bei *den* Kulturen, die nur Vorbereitung auf den Christus sind, der wird Anderes erleben!

Diese vier Kulturen, die indische, persische u.s.w. waren *vorbereitende* Zeiten. Die Seelen haben durch die Leiber dieser Kulturen gehen müssen als Vorbereitung auf das große Ereignis des Christus. In dieser Zeit der Vorbereitung waren 2 Kräfte geltend. Die Kräfte, die die Menschen zusammengeführt haben, sind diejenigen, die im Blut ihre materielle Grundlage haben. Die Erde ist der Kosmos der Liebe, und die ganze Entwicklung geht dahin, die Menschen in Liebe zusammenzuführen. Wenn die 7 Posaunen ertönen werden, wenn die Erde einstmals sich auflöst, dann wird sie ihre physische

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

ihrer Stirne zu tragen, weil sie gelernt haben werden zu Ihm empor zu schauen und weil sie dem Christus sich verbunden haben. Der Mensch wird, nachdem die Siegel entsiegelt sind, in seiner äusseren Physiognomie dasjenige abgebildet haben, was er innerlich in der Seele trägt. – Wer in seiner Seele den Christus trägt, wird auch nach der Entsigelung *Sein* Malzeichen an der Stirn tragen: Er wird äusserlich in Gestalt und Antlitz Ihm ähnlich werden. Wer aber bleiben wird bei den Kulturen, die nur Vorbereitung auf den Christus sind, der wird anderes erleben! – Diese 4 Kulturen: die indische, persische, ägyptisch-chaldäisch-babylonische, griechisch-lateinische waren vorbereitende Zeiten. Die Seelen haben durch die Leiber dieser Kulturen gehen müssen als Vorbereitung auf das grosse Ereignis des Christus. In dieser Zeit der Vorbereitung waren 2 Kräfte geltend. Die Kräfte, die die Menschen zusammengeführt haben, sind diejenigen, die im Blut ihre materielle Grundlage haben. Die Erde ist der Kosmos der Liebe und die ganze Entwicklung geht dahin die Menschen in Liebe zusammenzuführen. Wenn die 7 Posaunen ertönen werden, wenn die Erde einstmals sich auflöst, dann wird sie ihre physische

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

eine Zeit kommen wird, wo diejen., die nach Vergeistigung gestrebt haben, fähig sein werden, in der geistigen Welt zu leben, eine Zeit, wo das heraustreten wird, was sie früher angeeignet haben, wo sie den Namen Christus an ihrer Stirn tragen werden, weil sie gelernt haben, zu ihm aufzuschauen. Nun wird, nachdem die Siegel entsiegelt sein werden, der Mensch in der äußeren Figur das abgebildet haben was er innerlich im Herzen trägt. Er wird äußerlich in der Gestalt dem Christus Jesus ähnlich sein. Diejen. aber, die bleiben werden bei den Kulturen, welche vor der Erscheinung des Christus Jesus liegen, die werden anderes erleben müssen. Diese vier Kulturen, die altindische, die altpersische, die assyrisch-babylonische und die griechisch-lateinische waren vorbereitende Zeiten. Die Seele hat durch die Leiber dieser Kulturen hindurchgehen müssen um sich vorzubereiten für das große Ereignis der Erscheinung des Christus Jesus auf der Erde. Damals waren zwei Kräfte geltend, in der Zeit der Vorbereitung. Die Kräfte, welche die Menschen zusammengeführt haben, das sind Kräfte, die ihre materielle Grundlage in dem Blute haben. Vor der Erde war der Mond der Träger unserer Geschöpfe. Dieser alte Mond war der Kosmos der Weisheit; unsere Erde ist der Kosmos der Liebe. Unsere Entwicklung geht darauf hin, die Menschen in Liebe zusam-

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

eine Zeit kommen wird, wo diejenigen, die nach Vergeistigung gestrebt haben, fähig sein werden, in der geistigen Welt zu leben, eine Zeit, wo das heraustreten wird, was sie sich früher angeeignet haben, wo sie den Namen Christus an ihrer Stirn tragen werden, weil sie gelernt haben, zu ihm aufzuschauen. Nun wird, nachdem die Siegel entsiegelt sein werden, der Mensch in der äusseren Figur das abgebildet haben, was er innerlich im Herzen trägt. Derjenige, der innerlich in der Seele den Christus trägt, wird nach der Entsigelung in seinem Antlitz das Malzeichen des Christus Jesus tragen; er wird äußerlich in der Gestalt dem Christus Jesus ähnlich sein. Diejenigen aber, die bleiben werden bei den Kulturen, welche vor der Erscheinung des Christus Jesus liegen, die werden anderes erleben müssen. Diese vier Kulturen, die altindische, die altpersische, die assyrisch-babylonisch-chaldäisch-ägyptisch-jüdische und die griechisch-lateinische waren vorbereitende Zeiten. Die Seele hat durch die Leiber dieser Kulturen hindurchgehen müssen, um sich vorzubereiten für das grosse Ereignis der Erscheinung des Christus Jesus auf der Erde. Damals waren zwei Kräfte geltend, in der Zeit der Vorbereitung. Die Kräfte, welche die Menschen zusammengeführt haben, das sind Kräfte, die ihre materielle Grundlage in dem Blute haben. Wenn die Menschen einfach in

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

eine Zeit kommen wird, wo diejenigen, die nach Vergeistigung gestrebt haben, fähig sein werden, in der geistigen Welt zu leben; eine Zeit, wo heraustreten wird, was sie sich früher angeeignet haben, wo sie den Namen Christus an ihrer Stirn tragen werden, weil sie gelernt haben, zu ihm aufzuschauen. Nun wird, nachdem die Siegel entsiegelt sein werden, der Mensch in der äußeren Figur das abgebildet haben, was er innerlich im Herzen trägt. Derjenige, der innerlich in der Seele den Christus trägt, wird nach der Entsigelung in seinem Antlitz das Malzeichen des Christus Jesus tragen, er wird äußerlich in der Gestalt dem Christus Jesus ähnlich sein. Diejenigen aber, die bleiben werden bei den Kulturen, welche vor der Erscheinung des Christus Jesus liegen, die werden anderes erleben müssen. Diese vier Kulturen, die altindische, die altpersische, die assyrisch-babylonisch-chaldäisch-ägyptisch-jüdische und die griechisch-lateinische Kultur, waren vorbereitende Zeiten. Die Seele hat durch die Leiber dieser Kulturen hindurchgehen müssen, um sich vorzubereiten für das große Ereignis der Erscheinung des Christus Jesus auf der Erde. Damals, in der Zeit der Vorbereitung, waren zwei Kräfte geltend. Die Kräfte, welche die Menschen zusammengeführt haben, das sind Kräfte, die ihre materielle Grundlage in dem Blute haben. Wenn

Substanzialität verlieren und sich in einen astralischen geistigen Himmelskörper umwandeln. Dann wird dem ganzen Menschengeschlecht, ja allem irdischen die Kraft der Liebe eingeflößt sein, ebenso wie jetzt alles von der Kraft der Weisheit durchzogen ist; denn was sich der Mensch als Weisheit erwirbt, war vorher schon als Kraft in der Erde enthalten. Die eigenen Etappen des menschlichen Weisewerdens hinken förmlich hinterdrein hinter der kosmischen Weisheit. Diese hat sich auch erst während des Ablaufs der Monden-Zeit entwickelt, das was zu Anfang derselben chaotisch durcheinanderwirkte hat sich in den langen, langen Entwicklungszeiten zu der vollendeten Weisheit von heute herausgestaltet, die vorhanden

Substantialität verlieren und sich in einen astralen, geistigen Himmelskörper umwandeln. Und dann wird dem ganzen Menschengeschlecht, ja allem Irdischen, die Kraft der Liebe eingeflößt sein, ebenso wie jetzt alles von der Kraft der Weisheit durchzogen ist, denn alles, was sich der Mensch als Weisheit erwirbt, das war vorher schon der Erde als Kraft eingepflegt. Die einzelnen Etappen des *menschlichen* Weise-Werdens tapfen hinterdrein hinter der kosmischen Weisheit. Die Weisheit hat sich auch erst während der Mond-Entwicklung nach und nach entwickelt; das, was chaotisch durcheinanderwirkte, hat sich herausgestaltet zu der vollendeten Weisheit von heute. Diese Weisheit

Substantialität verlieren und sich in einen astralischen geistigen Himmelskörper umwandeln. Und dann wird dem ganzen Menschengeschlecht, ja allem Irdischen die Kraft der Liebe eingeflößt sein, ebenso wie jetzt alles von der Kraft der Weisheit durchzogen ist, denn alles, was sich der Mensch als Weisheit erwirbt, das war vorher schon der Erde als Kraft eingepflegt. Die einzelnen Etappen des menschlichen Weise-Werdens tapfen hinterdrein hinter der kosmischen Weisheit. – Die Weisheit hat sich auch erst während der Mondentwicklung nach und nach entwickelt; das, was chaotisch durcheinanderwirkte, hat sich herausgestaltet zu der vollendeten Weisheit von heute. Diese Weisheit

menzuführen. Wenn einstmals die Erde sich auflösen wird, nachdem die siebente Posaune ertönt ist, wenn sie ihre phys.

Substanzialität verlieren und sich in einen astralischen Himmelskörper umwandeln wird, dann wird eingeflößt sein dem ganzen Menschengeschlecht die Liebe, die Kraft der Liebe allem Irdischen. Denn diese Kraft der Liebe ist es, was als die Erdenmission der Menschheit eingeflößt werden muß. Gerade so, wie Sie jetzt in Ihrer Umgebung die Kraft der Weisheit sehen.

ihrer jetzigen Gestalt herein gestellt worden wären nebeneinander, niemals würde sich das herausgebildet haben, was sich in der Menschheit entwickeln sollte. Vor der Erde war der Mond der Träger unserer Geschöpfe. Dieser alte Mond war der Kosmos der Weisheit; unsere Erde ist der Kosmos der Liebe. Unsere Entwicklung geht darauf hin, die Menschen in Liebe zusammenzuführen. Wenn einstmals die Erde sich auflösen wird, nachdem die siebente Posaune ertönt ist, wenn sie ihre physische

Substanzialität verlieren und sich in einen astralischen Himmelskörper umwandeln wird, dann wird eingeflößt sein dem ganzen Menschengeschlecht die Liebe, die Kraft der Liebe allem Irdischen. Denn diese Kraft der Liebe ist es, was als die Erdenmission der Menschheit eingeflößt werden muß. Gerade so, wie Sie jetzt in Ihrer Umgebung die Kraft der Weisheit sehen. Es wurde schon oft darauf hingewiesen: wenn Sie nur ein Stück Oberschenkelknochen ansehen, welch ein wunderbares Gebilde das ist; es besteht nicht aus einer kompakten Masse, sondern aus vielen feinen Gerüstfäden, die so wunderbar zusammengeordnet sind, dass unter Aufwand der geringsten Stoffmasse die größte Tragfähigkeit erzielt ist, wie es kein Ingenieur heute imstande wäre, herzustellen. Wenn wir alles durchsuchen würden, wir würden finden,

die Menschen einfach in ihrer jetzigen Gestalt hereingestellt worden wären nebeneinander, niemals würde sich das herausgebildet haben, was sich in der Menschheit entwickeln sollte.

Vor der Erde war der Mond der Träger unserer Geschöpfe. Dieser alte Mond war der Kosmos der Weisheit, unsere Erde ist der Kosmos der Liebe. Unsere Entwicklung geht darauf hin, die Menschen in Liebe zusammenzuführen. Wenn einstmals die Erde sich auflösen wird, nachdem die siebente Posaune ertönt ist, wenn sie ihre physische Substantialität verlieren und sich in einen astralischen Himmelskörper umwandeln wird, dann wird eingeflößt sein dem ganzen Menschengeschlecht die Liebe, die Kraft der Liebe, die sie entwickelt hat an allem Irdischen. Denn diese Kraft der Liebe ist es, was als die Erdenmission der Menschheit eingeflößt werden muß, gradeso, wie Sie jetzt in Ihrer Umgebung die Kraft der Weisheit sehen. Es wurde schon oft darauf hingewiesen: Wenn Sie nur ein Stück Oberschenkelknochen ansehen, welch ein wunderbares Gebilde ist das! Es besteht nicht aus einer kompakten Masse, sondern aus vielen feinen Gerüstfäden, die so wunderbar zusammengeordnet sind, daß unter Aufwand der geringsten Stoffmasse die größte Tragfähigkeit erzielt ist, wie es kein Ingenieur heute imstande wäre herzustellen. Und wenn wir alles durchsu-

dass dasjenige, was sich der Mensch im Laufe seiner Erdentwicklung als seine Weisheit erobert, vorher schon der Erde eingepflegt war. Wie wird uns im Laufe des geschichtlichen Unterrichts immer wieder gesagt, wie der Mensch Fortschritt auf Fortschritt gemacht hat, immer weiser und weiser geworden ist! Sie erinnern sich, wie Ihnen die einzelnen Etappen des Weisewerdens vorgeführt worden sind, wie Ihnen z.B. gezeigt worden ist, dass im Beginn der neueren Zeit der Mensch dahin gelangt ist, das Schiesspulver zu erfinden, das Leinenpapier, das Holzpapier, usw. zu erfinden. Da hat sich Ihre Seele gefreut darüber, wie die Menschen aufgestiegen sind. Die Menschen haben aus ihrem Intellekt heraus das Papier bereiten gelernt; sie haben es völlig neu erfunden, so könnte man meinen. Wer aber die Welt in ihrem grossen Zusammenhange überschaut, dem erscheint das in anderem Lichte. Die Wespen konnten das schon viel früher; denn das Wespennest ist genau dasselbe wie das Papier. So war Jahrtausende vorher im Wespenneste dasjenige bereits vorhanden, was sich der Mensch hinterher in seiner subjektiven Weisheit erobert hat. Nicht die einzelne Wespe kann Papier erzeugen, aber die Gruppenseele, das Ich, das die ganze Gruppe der Wespen zusammenfasst. Das ist so weise, wie der Mensch erst geworden ist. Und überall, wo hin Sie sehen, wenn Sie nicht

finden, daß dasjenige, was sich der Mensch im Laufe seiner Erdenentwicklung als seine Weisheit erobert, vorher schon der Erde eingepflegt war.

Immer wieder im Laufe des geschichtlichen Unterrichts wird uns gesagt, wie der Mensch Fortschritt auf Fortschritt gemacht hat, immer weiser und weiser geworden ist. Sie erinnern sich, wie Ihnen die einzelnen Etappen des Weisewerdens vorgeführt worden sind, wie Ihnen zum Beispiel gezeigt worden ist, daß im Beginn der neueren Zeit der Mensch dahin gelangt ist, das Schießpulver zu erfinden, das Leinenpapier, das Holzpapier und so weiter zu erfinden. Da hat sich Ihre Seele gefreut darüber, wie die Menschen aufgestiegen sind. Die Menschen haben aus ihrem Intellekt heraus das Papier bereiten gelernt; sie haben es völlig neu erfunden, so könnte man meinen. Wer aber die Welt in ihrem grossen Zusammenhange überschaut, dem erscheint das in anderem Lichte. Die Wespen konnten das schon viel früher, denn das Wespennest ist genau dasselbe wie das Papier. So war Jahrtausende vorher im Wespenneste bereits vorhanden, was sich der Mensch hinterher in seiner subjektiven Weisheit erobert hat. Nicht die einzelne Wespe kann Papier erzeugen, aber die Gruppenseele, das Ich, das die ganze Gruppe der Wespen umfaßt, das ist so weise, wie der Mensch erst geworden ist.

war, als die Erde wieder aus dem Dämmerdunkel des Pralaya heraustrat. Diese Weisheit wurde in alle Geschöpfe hineingelegt, sodaß alles mit Weisheit durchtränkt erschien. Ebenso werden alle Wesenheiten in der Zukunft auf dem Jupiter etwas ausgießen wie den Duft beseligender Liebe, Liebe wird aus allen Dingen strömen, durch alle Dinge fließen, sowie jetzt die Weisheit. Und diese Liebe lernt der Mensch nach und nach entwickeln; denn er kann ja nicht gleich die göttliche Liebe hegen, sie muß ihm zunächst auf dem untersten materiellen Gebiete eingepflanzt werden. *Diese*

war da, als die Erde herausging aus dem Dämmerdunkel; sie wurde allen Geschöpfen eingebläst, sodaß Alles mit Weisheit durchtränkt erschien, und ebenso werden alle Wesenheiten in der Zukunft auf dem Jupiter etwas ausgießen, wie den Duft beseligender Liebe! Liebe wird aus allen Dingen strömen, durch alle Dinge fließen, so wie jetzt Weisheit. Und diese Liebe lernt der Mensch nach und nach entwickeln. Aber er kann nicht gleich diese göttliche Liebe haben; sie muß zuerst auf dem untersten, materiellen Gebiet eingepflanzt werden. *Diese* Liebe muß einen materiellen

war da, als die Erde herausging aus dem Dämmerdunkel, sie wurde allen Geschöpfen eingebläst, so dass alles mit Weisheit durchtränkt erschien und ebenso werden alle Wesenheiten in der Zukunft auf dem Jupiter etwas ausgießen, wie den Duft beseligender Liebe! – Liebe wird aus allen Dingen strömen, durch alle Dinge fließen, so wie jetzt Weisheit. Und diese Liebe lernt der Mensch nach und nach entwickeln. Aber er kann nicht gleich diese göttliche Liebe haben, sie muss zuerst auf dem untersten materiellen Gebiet den Menschen eingepflanzt werden. *Diese* Liebe muss einen materiellen

blind sind, sondern sehend sind, wird Ihnen die Weisheit aus den Dingen entgegnetreten.

Glauben Sie nicht, dass diese Weisheit nicht hat entstehen müssen. Die Welt war nicht immer so durchtränkt von Weisheit. Im Laufe der Mondentwicklung wurde die Weisheit den Wesen und Geschöpfen eingegossen, und sie

Glauben Sie nicht, dass diese Weisheit nicht hat entstehen müssen! O, die Welt war nicht immer so durchtränkt von Weisheit. Während der Mondentwicklung ist nach und nach diese Weisheit eingeflossen in das, was uns heute umgibt. Während der Mondentwicklung hat sich das, was chaotisch durcheinanderwirkt, so ausgestaltet, dass es weise wurde. Könnten Sie den Blick hinwenden auf den Mond, so fänden Sie da alles noch sozusagen drunter und drüber, gar noch nicht weise. Im Laufe der Mondentwicklung wurde die Weisheit den Wesen und Geschöpfen eingegossen, eingebläst, und sie war da, als die Erde hervorging aus dem Dämmerdunkel. Jetzt erschienen alle Dinge mit Weisheit getränkt. Und wie der Mensch heute auf seine Umgebung schaut und überall die Weisheit hervorsprießen sieht, so wird er, wenn er auf dem Jupiter angelangt sein wird, alle Wesen, die um ihn herum sind, in einer merkwürdigen Weise schauen. Sie werden etwas ausgießen, wie den Duft beseligender Liebe. Liebe wird aus allen Dingen strömen, und es ist die Mission der Erdenentw. diese Liebe zu entfalten. Der Mensch hat nicht gleich die geistige Liebe haben können, ihm mußte zuerst diese Liebe auf dem untersten Gebiete eingepflanzt

Und überall, wohin Sie sehen, wenn Sie nicht blind, sondern sehend sind, wird Ihnen die Weisheit aus den Dingen entgegnetreten.

Glauben Sie nicht, daß diese Weisheit nicht hat entstehen müssen. Oh, die Welt war nicht immer so durchtränkt von Weisheit. Während der Mondentwicklung ist nach und nach diese Weisheit eingeflossen in das, was uns heute umgibt. Während der Mondentwicklung hat sich das, was chaotisch durcheinanderwirkte, so ausgestaltet, daß es weise wurde. Könnten Sie den Blick hinwenden auf den alten Mond, so würden Sie da alles noch sozusagen drunter und drüber finden, gar noch nicht weise. Im Laufe der Mondentwicklung wurde die Weisheit den Wesen und Geschöpfen eingegossen, eingebläst, und sie war da, als die Erde hervorging aus dem Dämmerdunkel. Jetzt erschienen alle Dinge mit Weisheit getränkt. Und wie der Mensch heute auf seine Umgebung schaut und überall die Weisheit hervorsprießen sieht, so wird er, wenn er auf dem Jupiter angelangt sein wird, alle Wesen, die um ihn herum sind, in einer merkwürdigen Weise schauen: sie werden etwas ausgießen wie den Duft beseligender Liebe. Liebe wird aus allen Dingen strömen, und es ist die Mission der Erdenentwicklung, diese Liebe zu entfalten. Liebe wird dann durch alle Dinge fließen, wie jetzt Weisheit in

letztenannte Art der Liebe muß also einen materiellen

Träger haben und das ist die Blutsverwandschaft. Dies war die erste Schule der Liebe, die getrennten Menschen wurden durch das gleiche Blut zusammengehalten, oder wieder zusammengeführt und liebten sich aufgrund ihres gemeinsamen Blutes. Der Impuls die Liebe zu vergeistigen, sie nicht nur dort auftreten zu lassen, wo physisch das gleichartige Blut wirkt, sondern sie dem Seelischen mitzuteilen, das ist der große Impuls der Blutsverwandschaft als Liebesimpuls gewirkt hätte. – Was wäre geschehen, wenn die Menschen nur durch die Blutsverwandschaft vereinigt worden wären durch ihre Lenker, vor allem durch Jahve? Dann hätte der Einzelne sich nie zur Persönlichkeit entwickeln können. Er wäre im Stamme und Volk untergegangen. Wirklich ist ja auch der Einzelne sehr untergegangen. In der Atlantis fühlte der Mensch sich garnicht als Einzelmensch und selbst noch die Bekenner des alten Testaments empfanden in der vorchristlichen Zeit ihr Ich

Träger haben, und das ist die Bluts-Verwandschaft; das war die erste Schule der Liebe. Die getrennten Menschen wurden zusammengeführt dadurch, daß das, was dasselbe Blut hatte, sich liebte. Der Impuls, sie zu vergeistigen, die Liebe nicht nur da sein zu lassen, wo physisch das Blut wirkt, sondern sie dem Seelischen mitzuteilen, das ist der große Impuls des Christus in der Welt. Nun würde aber die ganze Vorzeit hindurch es dem Menschen sonderbar ergangen sein, wenn *nur* dieser Impuls der Blutsverwandschaft als Liebesimpuls gewirkt hätte. Was wäre geschehen, wenn die Menschen nur durch die Blutsverwandschaft vereinigt worden wären durch ihre Lenker, vor allem Jahve? Da hätte der Einzelne sich nie zur Persönlichkeit entwickeln können. Er wäre im Stamme und Volk untergegangen. Wirklich ist ja auch der Einzelne sehr untergegangen. In der Atlantis fühlte der Mensch sich garnicht als Einzelmensch und selbst noch die Bekenner des alten Testaments empfanden in der vorchristlichen Zeit ihr Ich

Träger haben und das ist die Blutsverwandschaft, das war die erste Schule der Liebe; die getrennten Menschen wurden zusammengeführt, dadurch dass das, was dasselbe Blut hatte, sich liebte. Der Impuls sie zu vergeistigen, die Liebe nicht nur da sein zu lassen, wo physisch das Blut wirkt, sondern sie dem Seelischen mitzuteilen, das ist der grosse Impuls des Christus in der Welt. Nun würde aber die ganze Vorzeit hindurch es dem Menschen sonderbar ergangen sein, wenn *nur* dieser Impuls der Blutsverwandschaft als Liebesimpuls gewirkt hätte! Was wäre geschehen, wenn die Menschen nur durch die Blutsverwandschaft vereinigt worden wären durch ihre Lenker, vor allem Jahve? – Da hätte der Einzelne sich nie zur Persönlichkeit entwickeln können, er wäre im Stamme, oder Volke untergegangen. In der Atlantis fühlte sich der Mensch gar nicht als Einzelmensch; selbst noch die Bekenner des alten Testaments empfanden in der vorchristlichen Zeit ihr Ich nicht in der einzelnen Persönlichkeit. – Da galt das Wort:

werden. Einen materiellen Träger mußte die Liebe haben, das ist die Blutsverwandschaft. Die Liebe auf dem Gebiete der Blutsverwandschaft zu üben, das war die erste Schule. Und der Impuls, der diese Liebe vergeistigt, das ist der große Christus-Impuls in der Welt. Nun würde es die ganze Vorzeit hindurch dem Menschen sonderbar gegangen sein, wenn nur dieser eine Impuls der Liebesgemeinschaft im Blut gewirkt hätte. Die Wesenheiten, die die Lenker der alten Zeiten waren, vor allen Dingen Javeh, führten die Menschen in Liebe zusammen, dass sie sich vereinigten in der Blutsverwandschaft. Wenn aber der Mensch nur vereinigt worden wäre vor der Erscheinung des Christus Jesus durch die Blutsverwandschaft, so hätte der Einzelne nie zur

allen Dingen waltet. Und diese Liebe wird eingegossen der Erdenentwicklung dadurch, dass der Mensch nach und nach die Liebe entwickeln lernte; aber der Mensch hat nicht gleich die geistige Liebe haben können, ihm musste zuerst diese Liebe auf dem untersten Gebiete eingepflanzt werden. Einen materiellen Träger musste die Liebe haben, das ist die Blutsverwandschaft. Die Liebe auf dem Gebiete der Blutsverwandschaft zu üben, war die erste Schule. Dadurch wurden die getrennten Menschen zusammengeführt, dass dasjenige, was in den Adern rann, sich liebte. Das war die Vorschule der Liebe. Und in der Tat, das war die grosse Schule der Liebe. Und der Impuls, der diese Liebe vergeistigt, der sie nicht nur da lässt, wo sie physisch wirkt, als dessen Grundlage, sondern sie dem Seelischen mitteilt, das ist der grosse Christus-Impuls in der Welt. Nun würde es die ganze Vorzeit hindurch dem Menschen sonderbar gegangen sein, wenn nur dieser eine Impuls der Liebesgemeinschaft im Blut gewirkt hätte. Die Wesenheiten, die die Lenker der alten Zeiten waren, vor allen Dingen Javeh, führten die Menschen in Liebe zusammen, dass sie sich vereinigten in der Blutsverwandschaft. Wenn aber der Mensch nur vereinigt worden wäre vor der Erscheinung des Christus Jesus durch die Blutsverwandschaft, so hätte der Einzelne nie zur

allen Dingen waltet. Und diese Liebe wird eingegossen der Erdenentwicklung dadurch, daß der Mensch nach und nach die Liebe entwickeln lernte. Aber der Mensch hat nicht gleich die geistige Liebe haben können, ihm mußte zuerst diese Liebe auf dem untersten Gebiete eingepflanzt werden. Einen materiellen Träger mußte die Liebe haben: das ist die Blutsverwandschaft. Die Liebe auf dem Gebiete der Blutsverwandschaft zu üben, das war die erste Schule. Dadurch wurden die getrennten Menschen zusammengeführt, daß dasjenige, was als gemeinsames Blut in den Adern rann, sich liebte. Das war die Vorschule der Liebe, das war die große Schule der Liebe. Und der große Impuls, der diese Liebe vergeistigt, der sie nicht nur da läßt, wo sie physisch wirkt, sondern sie dem Seelischen mitteilt, das ist der Christus-Impuls in der Welt. Nun würde es die ganze Vorzeit hindurch dem Menschen sonderbar gegangen sein, wenn nur dieser eine Impuls der Liebesgemeinschaft im Blute gewirkt hätte. Die Wesenheiten, welche die Lenker der alten Zeiten waren, vor allen Dingen Jahve, führten die Menschen in Liebe zusammen, daß sie sich vereinigten in der Blutsverwandschaft. Wenn aber der Mensch vor der Erscheinung des Christus Jesus nur vereinigt worden wäre durch die Blutsverwand-

Einzel mensch. Selbst die Bekenner des Alten Testaments empfanden in der vorchristlichen Zeit ihr Ich gar nicht in der einzelnen Persönlichkeit, damals galt das Wort:

garnicht in der einzelnen Persönlichkeit. Da galt das Wort:

«Ich und der Vater Abraham sind eins»; der Mensch fühlte sich geborgen in dessen Blut, das herabrann von Abraham bis in jeden einzelnen seiner Nachkommen. Das Bewußtsein des Menschen war ein ganz anderes, er fühlte sein Ich in der Gruppenseele und auch das Seelenleben des Menschen war ein ganz anderes, besonders die Erinnerung an dasjenige, was vorher geschehen, war eine andere bei den Menschen der Vorzeit. Nicht nur, was sie selbst erlebten, sondern auch an dasjenige, was Vater und Ahnen erlebt hatten, dessen er-

«Ich und der Vater Abraham sind eins.» Und der Mensch fühlte sich geborgen in *dessen* Blut, das herabrann bis zum Einzelnen. Das Bewußtsein des Menschen war ein ganz anderes. Er fühlte sein Ich in der Gruppenseele, und auch das Seelenleben des Menschen war ein anderes; besonders die Erinnerung an das, was vorher geschehen, war eine andere bei diesen Menschen der Vorzeit. Nicht nur, was sie selbst erlebten, sondern was Vater und Ahne erlebt hatten, dessen erinnerten sie sich, so wie heute der Mensch sich an seine Kind-

«Ich und der Vater Abraham sind eins.» – Und der Mensch fühlte sich geborgen in dessen Blut, das herabrann bis zum Einzelnen. Das Bewusstsein des Menschen war ein ganz anderes; er fühlte sein Ich in der Gruppenseele und auch das Seelenleben des Menschen war ein anderes, besonders die Erinnerung an das, was vorher geschehen, war eine andere bei diesen Menschen der Vorzeit. Nicht nur, was sie selbst erlebten, sondern, was Vater und Ahne erlebt hatten dessen erinnerten sie sich, so wie heute der Mensch sich an seine Kind-

vorchr. Zeit ihr Ich, wenn sie es so recht fühlen wollten gar nicht in ihrer Einzelpersönlichkeit, sondern in der Gemeinschaft, die hinaufreichte bis

Persönlichkeit fortschreiten können. Der einzelne wäre im Volk untergegangen. Es ist ja auch der einzelne recht sehr untergegangen in dem Ganzen. Wirklich war das Bewusstsein, dass man Einzelmensch ist, etwas, was sich erst nach und nach heranbildete. In der atlantischen Zeit konnte noch keine Rede davon sein, dass der Mensch als einzelner sich fühlte. Aber auch später klang das noch nach. Die Menschen verstehen nur nicht die alte Namengebung, sonst würden sie darauf kommen, wie die Menschen sich fühlten. Denken Sie an die Bekenner des alten Testaments; sie fühlten in der vorchristlichen Zeit ihr Ich, wenn sie es so recht fühlen wollten, gar nicht in ihrer Einzelpersönlichkeit. Jeder, der ganz fühlte den Impuls, der aus dem Alten Testamente strömt, der sagte sich:

Abraham, dessen Blut bis herunter zum jüngsten Gliede durch alle Adern floß. In der Gruppenseele fühlte man sich geborgen. Man wies hin auf Noah, auf Adam. Die Menschen wissen nicht mehr, was diese Namen bedeuten. Damals erinnerte [s]ich der Mensch nicht nur an das, was er selbst, sondern, was sein Vater, Großvater, Urgroßvater erlebt hatte. Er wußte nicht, daß sein Leben besonders anfang mit seiner Geburt. Durch Jahrhunderte ging das Gedächtnis hinaus. Man gab dem abgesonderten Bewußtsein keinen Namen.

Ich und der Vater Abraham sind eins. Denn er fühlte sich geborgen in dieser Gemeinschaft, die hinaufreichte bis Abraham, dessen Blut bis herunter zum jüngsten Gliede durch alle Adern floss. Und da sagte er: Da fühle ich, dass ich nicht ein verlorenes Glied bin, wenn ich spüre, dass mein Blut dasselbe ist, wie das des Vaters Abraham. Und noch weiter hinauf versuchte man zurückzuverfolgen die Gemeinschaft. In der Gruppenseele fühlte man sich geborgen. Man wies hin auf Noah, auf Adam. Die Menschen wissen nicht mehr,

schaft, so hätte der einzelne nie zur Persönlichkeit fortschreiten können. Der einzelne wäre im Volk untergegangen. Es ist ja auch der einzelne tatsächlich recht sehr untergegangen in dem Ganzen. Wirklich war das Bewußtsein, daß man Einzelmensch ist, etwas, was sich erst nach und nach heranbildete. In der atlantischen Zeit konnte noch keine Rede davon sein, daß der Mensch als einzelner sich fühlte, aber auch später klang das noch nach. Die Menschen verstehen nur nicht die alte Namengebung, sonst würden sie darauf kommen, wie die Menschen sich fühlten. Denken Sie an die Bekenner des Alten Testaments: sie fühlten in der vorchristlichen Zeit ihr Ich, wenn sie es so recht fühlen wollten, gar nicht in ihrer Einzelpersönlichkeit. Jeder, der ganz fühlte den Impuls, der aus dem Alten Testamente strömt, der sagte sich:

«Ich und der Vater Abraham sind eins.» Denn er fühlte sich geborgen in dieser Gemeinschaft, die hinaufreichte bis Abraham, dessen Blut bis herunter zum jüngsten Gliede durch alle Adern floß. Und da sagte er: Da fühle ich, daß ich nicht ein verlorenes Glied bin, wenn ich spüre, daß mein Blut dasselbe ist wie das des Vaters Abraham.

Und noch weiter hinauf versuchte man zurückzuverfolgen die Gemeinschaft. In der Gruppenseele fühlte man sich geborgen. Man wies hin auf Noah, auf Adam. Die

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

innerten sie sich, so wie heute der Mensch sich an seine Kindheit erinnert. Man hatte damals keinen Namen für den Einzelnen, das würde man sinnlos gefunden haben, weil der Einzelmensch kein Ich-Bewußtsein hatte. Impulse haben gearbeitet, um den Menschen aus dieser Verwandtschaft mit der Blutsverwandtschaft herauszulösen, aus diesem Verschwimmen mit der Allgemeinheit, Impulse, die ihn selbständig machen wollten; dazu haben sich Luziferische Wesenheiten in seinen Astralleib eingenistet und ihn beständig angeregt, sein eigenes Bewußtsein nicht verschwimmen zu lassen und diesen Wesenheiten verdankt der Mensch die werdende Persönlichkeit. Alles, was zusammenstrebt ist auf den Einfluß des Jahve, aber was zur Selbständigkeit drängt, auseinanderstrebt, ist auf das Luziferische Prinzip zurückzuführen.

② M. Scholl
(handgeschrieben)

heit erinnert. Man hatte keinen Namen für den Einzelnen, das hätte man sinnlos gefunden, denn der Einzelmensch hatte kein Ich-Bewußtsein. Impulse haben gearbeitet, den Menschen herauszureißen aus diesem Zusammenhang mit der Blutsverwandtschaft, aus diesem Verschwimmen mit der Allgemeinheit; Impulse, die ihn selbständig machen wollen. In seinem Astralleib haben sich eingenistet die *luziferischen Wesenheiten* und haben ihm Impulse gegeben, sein Bewußtsein nicht verschwimmen zu lassen. Ihnen verdankt der Mensch die werdende Persönlichkeit. Alles, was *zusammenstrebt* ist *Jahve* zu verdanken, das aber, was *auseinanderstrebt*, das verdanken wir dem *luziferischen Prinzip*.

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

heit erinnert. Man hatte keinen Namen für den Einzelnen, das hätte man sinnlos gefunden, denn der Einzelmensch hatte kein Ich-Bewußtsein. Impulse haben gearbeitet den Menschen herauszureißen aus diesem Zusammenhang mit der Blutsverwandtschaft, aus diesem Verschwimmen mit der Allgemeinheit, Impulse, die ihn selbständig machen wollen. In seinem Astralleib haben sich eingenistet die *luziferischen Wesenheiten*, und haben ihm Impulse gegeben, sein Bewußtsein nicht verschwimmen zu lassen. Ihnen verdankt der Mensch die werdende Persönlichkeit. Alles, was *zusammenstrebt* ist *Jahve* zu verdanken, das aber, was *auseinanderstrebt*, das verdanken wir dem *luziferischen Prinzip*. –

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

Man hätte darin keinen Sinn gefunden. Weil man sich erinnerte an Vater, Großvater usw. so umfaßte ein Gesamtname die ganze Kette. Adam, Noah bedeuten die Erinnerung durch die Generation. So weit man sich erinnerte, nannte man die Kett(e) Noah; das war ein innerer Mensch, ein geistiges Wesen, das durch die Generation lebte.

So war der Einzelmensch sich noch nicht seines Ichs bewußt. Er wäre aufgegangen in solcher Gemeinschaft, wenn nicht Impulse da gewesen wären, die fortwährend Angriffe richteten gegen dieses Verschwimmen in der Gemeinschaft, die darauf hinarbeiten, den Menschen herauszureißen aus den Blutsbanden, die ihn zur Selbständigkeit bringen sollten. In seinem Astralleib haben sich eingenistet solche geistige Wesenheiten, die ihm die Impulse gaben, sein Bewußtsein nicht verschwimmen zu lassen. Diese Wesenheiten sind die *luziferischen Wesenheiten*. Sie waren es, die entgegengewirkt haben in der vorchristl. Zeit der eigentl. Vereinheitlichung. Es ist durchaus wichtig einzusehen, dass dasj. was *zusammenstrebt*, dem *Jahve* zu verdanken ist und dasj. was *auseinanderstrebt*, den *luziferischen Geistern*.

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

was diese Namen bedeuten. Sie wissen nicht, dass in jenen alten Zeiten noch immer das Bewusstsein der Menschen anders war als heute. Der Mensch kann sich heute erinnern an das zur Not, was in seine Kindheit zurückreicht, und sicher reisst alle Erinnerung mit der Geburt ab. Dazumal in der Patriarchenzeit, der Zeit der alten Erzväter war das nicht so. Da erinnerte sich der Mensch nicht nur an das, was er selbst, sondern was sein Vater, Grossvater, Urgrossvater erlebt hatte. Das war ihm so in der Erinnerung, wie Ihnen die Erinnerung Ihrer Kindheit. Er wusste nicht, dass sein Leben besonders anfang mit seiner Geburt. Durch Jahrhunderte ging das Gedächtnis hinauf. Man gab dem absonderten Bewusstsein keinen Namen. Man hätte darin keinen Sinn gefunden. Weil man sich erinnerte an Vater, Grossvater, Urgrossvater usw., so umfasste ein Gesamtname die ganze Kette. Adam, Noah bedeuten die Erinnerung durch die Generation. So weit man sich erinnerte, nannte man die Kette Noah; das war ein innerer Mensch, ein geistiges Wesen, das durch die Generation lebte. Dem äusseren Menschen einen Namen zu geben, hätte man als sinnlos gefunden. So umfasst der Name Adam ein geistiges Wesen. So war der Einzelmensch sich noch nicht seines Ichs bewusst. Er wäre aufgegangen in solcher Gemeinschaft, wenn nicht Impulse da gewesen wären, die

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

Menschen wissen nicht mehr, was diese Namen bedeuten. Sie wissen nicht, daß in jenen alten Zeiten noch immer das Bewußtsein der Menschen anders war als heute. Der Mensch kann sich heute zur Not an das erinnern, was in seine Kindheit zurückreicht, und sicher reißt alle Erinnerung mit der Geburt ab. Dazumal, in der Patriarchenzeit, in der Zeit der alten Erzväter, war das nicht so. Da erinnerte sich der Mensch nicht nur an das, was er selbst, sondern was sein Vater, Großvater, Urgroßvater erlebt hatte. Das war ihm so in der Erinnerung wie Ihnen die Erinnerung Ihrer Kindheit. Er wußte nicht, daß sein Leben besonders anfang mit seiner Geburt. Durch Jahrhunderte ging das Gedächtnis hinauf. Man gab dem absonderten Bewußtsein keinen Namen, man hätte darin keinen Sinn gefunden. Weil man sich erinnerte an Vater, Großvater, Urgroßvater und so weiter, so umfaßte ein Gesamtname die ganze Kette. «Adam», «Noah» bedeuten die Erinnerung durch die Generationen. Soweit man sich erinnerte an Noah, nannte man die Kette Noah. Das war ein innerer Mensch, ein geistiges Wesen, das durch die Generationen lebte. Dem äußeren Menschen einen Namen zu geben, hätte man sinnlos gefunden. So umfaßt der Name Adam ein geistiges Wesen.

Es war also der Einzelmensch sich noch nicht seines Ichs bewußt. Er wäre aufgegangen in der Gemeinschaft,

In den ersten Zeiten des Christentums hatte man für Christus den Namen: «Christus, verus Luziferus.» Warum ward Christus der wahre Lichtträger genannt? Durch ihn war das berechtigt geworden, was vorher unberechtigt war, früher bestand in gewissem Sinne ein Auseinanderreißen, jetzt aber waren die Menschen durch den Impuls, den sie durch Christus bekommen hatten, soweit gelangt, daß sie trotz ihrer einzelnen Ich-Persönlichkeiten sich in Liebe zu einander hinneigen konnten. So wurde dasjenige, was Luzifer sozusagen vorausnehmend

In den ersten Zeiten des Christentums hatte man einen Namen für den Christus, der lautete: «Christus verus Luciferus.» Warum wird Christus der wahre Lichtträger genannt? Durch den Christus war *berechtigt* geworden, was früher *unberechtigt war*. Früher war es ein Auseinanderreißen, jetzt waren die Menschen durch den Ich-Impuls, den sie durch Christus bekommen haben, so weit, daß sie, trotzdem sie einzelne Ich-Persönlichkeiten waren, sich in Liebe zueinander hinneigen konnten. So wurde dasjenige, was Lucifer sozusagen vorausnehmend

In den ersten Zeiten des Christentums hatte man einen Namen für den Christus, der lautete: «Christus verus Luciferus.» Warum wird Christus der wahre Lichtträger genannt? Durch den Christus war *berechtigt* worden, was früher *unberechtigt war*. Früher war es ein Auseinanderreißen; jetzt waren die Menschen durch den Ich-Impuls, den sie durch Christus bekommen haben, so weit, dass sie trotzdem sie einzelne Ich-Persönlichkeiten waren, sich in Liebe zu einander hinneigen können. So wurde dasjenige, was Lucifer sozusagen, vorausnehmend

fortwährend Angriffe richteten gegen dieses Verschwimmen in der Gemeinschaft, die darauf hinarbeiteten, den Menschen herauszureißen aus den Blutsbanden, die ihn zur Selbständigkeit bringen sollten. In seinen Astralleib haben sich eingenistet solche geistige Wesenheiten, die ihm die Impulse gaben, sein Bewusstsein nicht verschwimmen zu lassen. Diese Wesenheiten sind die luziferischen Wesenheiten. Sie waren es, die entgegengewirkt haben in der vorchristlichen Zeit der eigentlichen Vereinheitlichung, denen der Mensch seine Selbständigkeit, die werdende Persönlichkeit verdankt. Es ist durchaus wichtig einzusehen, dass dasjenige, was zusammenstrebte, dem Javeh zu verdanken ist und dasjenige, was auseinanderstrebte, den luziferischen Geistern.

In den ersten Zeiten des Christentums hatte man einen Spruch, der lautete: Christus verus luziferus est, Christus ist der wahre Lichtträger, denn Luzifer heist Lichtträger. Warum wird Christus der wahre Lichtträger genannt? Weil jetzt, durch ihn, berechtigt geworden ist, was früher unberechtigt war. Früher war es ein Auseinanderreißen. Jetzt waren die Menschen durch den Ich-Impuls, den sie durch den Christus Jesus bekommen haben so weit, dass sie trotz des Ichs sich in Liebe zueinander entwickeln können. So wurde das, was Luzifer sozusagen vorausnehmend

In den ersten Zeiten des Christentums hatte man einen Spruch, der lautete: Christus verus luziferus = Christus ist der wahre Lichtträger; denn Luzifer heisst Lichtträger. Warum wird Christus der wahre Lichtträger genannt? Weil jetzt, durch ihn, berechtigt geworden ist, was früher unberechtigt war. Früher war es ein Auseinanderreißen; die Menschen waren noch nicht reif zur Selbständigkeit. Jetzt waren die Menschen durch den Ich-Impuls, den sie durch den Christus Jesus bekommen hatten, so weit, dass sie trotz des Ichs sich in Liebe zueinander entwickeln

wenn nicht Impulse dagewesen wären, die fortwährend Angriffe richteten gegen dieses Verschwimmen in der Gemeinschaft, die darauf hinarbeiteten, den Menschen herauszureißen aus den Blutsbanden, die ihn zur Selbständigkeit bringen sollten. In seinen Astralleib haben sich eingenistet solche geistige Wesenheiten, die ihm die Impulse gaben, sein Bewusstsein nicht verschwimmen zu lassen. Diese Wesenheiten sind die luziferischen Wesenheiten. Sie waren es, die in der vorchristlichen Zeit entgegengewirkt haben der eigentlichen Vereinheitlichung, denen der Mensch seine Selbständigkeit, die werdende Persönlichkeit verdankt. Es ist durchaus wichtig, einzusehen, daß dasjenige, was zusammenstrebte, dem Jahve zu verdanken ist, und das, was auseinanderstrebte, den luziferischen Geistern.

In den ersten Zeiten des Christentums hatte man einen Spruch, der lautete: «Christus verus Lucifer», Christus ist der wahre Lichtträger –, denn Lucifer heißt Lichtträger. Warum wird Christus der wahre Lichtträger genannt? Weil jetzt durch ihn berechtigt worden ist, was früher unberechtigt war. Früher war es ein Auseinanderreißen; die Menschen waren noch nicht reif zur Selbständigkeit. Jetzt waren die Menschen durch den Ich-Impuls, den sie durch den Christus Jesus bekommen haben, so weit, daß sie trotz des Ichs sich in Liebe zueinander entwickeln

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

der Menschheit geben wollte, als sie noch unreif war, durch den wahren Lichtträger Christus-Jesus der Menschheit in einem aufnahmefähigen Entwicklungsstadium gebracht. Er brachte den Impuls zur Selbständigkeit, aber auch die geistige Liebe, die zusammenführt, was auch nicht blutsverwandt ist; durch ihn kam die Epoche, wo die Menschheit zu dem heranreifte, was Luzifer, als Vorgänger schon vorzeitig angestrebt hatte. Nur der versteht den Ausdruck: «Christus, verus Luciferus» richtig, der die ersten Lehren des Christentums wirklich kennt.

Es war den Menschen möglich, sich sozusagen zu versteifen; denken wir uns z.B. einen Menschen, der mit Bewußtsein entscheiden könnte über das, was er will, er ist durch die Inkarnationen hindurchgegangen von der Indischen Zeit an und würde jetzt sagen: Ich will

nichts wissen von dem Christus, ich will den Christus-Im-

② M. Scholl
(handgeschrieben)

der Menschheit geben wollte, als sie noch unreif war, durch den wahren Lichtträger, Christus-Jesus, der Menschheit gebracht. Er brachte den Impuls zur Selbständigkeit, aber auch die geistige Liebe, die zusammenführt, was nicht blutsverwandt ist. Durch ihn kam die Epoche, wo die Menschheit heranreift zu dem, was Lucifer, der Vorgänger, schon angestrebt hatte. Nur der versteht den Ausspruch: Christus verus Luciferus richtig, der die ersten Lehren des Christentums wirklich kennt.

So sehen wir also, wie die Menschheit vorbereitet wird, zu dem Zeitpunkt, zu dem sie kommen soll. Alle vorhergehenden Zeiten waren Zeiten der Vorbereitung auf das große Ereignis des Christus. Es war möglich für den Menschen, sich, sozusagen, zu versteifen. Denken wir uns einen Menschen, der mit Bewußtsein entscheiden könnte, über das, was er will; er ist durch die Inkarnationen hindurchgegangen von der indischen Zeit an und würde jetzt sagen: Ich will

nichts wissen von dem Christus; ich will den Christus-

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

der Menschheit geben wollte, als sie noch unreif war durch den wahren Lichtträger Jesus-Christus der Menschheit gebracht. Er brachte den Impuls zur Selbstständigkeit, aber auch die geistige Liebe, die zusammenführt, was nicht blutsverwandt ist. – Durch Ihn kam die Epoche, wo die Menschheit heranreift, zu dem was Lucifer, der Vorgänger schon angestrebt hatte. Nur der versteht den Ausspruch: «Christus verus Luciferus» richtig, der die ersten Lehren des Christentums wirklich kennt. –

So sehen wir also, wie die Menschheit vorbereitet wird zu dem Zeitpunkt zu dem sie kommen musste; alle vorhergehenden Zeiten waren Zeiten der Vorbereitung auf das große Ereignis des Christus. – Es war möglich für den Menschen, sich, sozusagen, zu versteifen. Denken wir uns einen Menschen, der mit Bewusstsein entscheiden könnte, über das, was er will. Er ist durch die Inkarnationen hindurchgegangen von der indischen Zeit an und würde jetzt sagen: ich will

nichts wissen von dem Christus, ich will den Christus-

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

mend der Menschheit geben wollte, als diese noch unreif war, durch den wahren Lichtträger, durch den Christus Jesus, der Menschheit gebracht. Er brachte den Impuls zur Ver selbständigung, aber auch die geistige Liebe, die zusammenführt, was nicht blutsverwandt ist. Durch ihn kam die Epoche, wo die Menschheit heranreift zu dem, was Luzifer früher schon bewirken wollte.

So haben wir einzusehen, wie die Menschheit vorbereitet wurde zu dem Standpunkt, zu dem sie gelangen sollte. So waren diese vier Zeiten, die indische usw. Zeiten der Vorbereitung auf das große chr. Ereignis. Es ist aber möglich für den Menschen sich sozusagen zu versteifen. Denken wir uns einen Menschen zur Zeit des Christus Jesus lebend und stellen wir uns vor, er könnte mit Bewußtsein entscheiden über das, was er will. Da könnte er, wenn der Christus Jesus käme, so sprechen: «O, mir ist das genügend, was vorher war, ich will

nichts wissen, keine Gemeinschaft haben mit dem Christus

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

ander entwickeln können. So wurde das, was Luzifer sozusagen vorausnehmend der Menschheit geben wollte, als diese noch unreif war, durch den wahren Lichtträger, durch den Christus Jesus, der Menschheit gebracht. Er brachte den Impuls zur Ver selbständigkeit, aber auch die geistige Liebe, die zusammenführt, was nicht blutsverwandt ist. Durch ihn kam die Epoche, wo die Menschheit heranreift zu dem, was Luzifer schon früher bewirken wollte. Dieser Ausspruch: Christus verus luziferus ist später nicht mehr verstanden worden. Derjenige allein, der ihn richtig versteht, lernt die ersten Lehren des Christentums kennen.

So also haben wir diesen Impuls aufzufassen, so haben wir einzusehen, wie die Menschheit vorbereitet wurde zu dem Standpunkt, zu dem sie gelangen sollte. So waren diese vier Zeiten, die indische, persische, ägyptische, griechisch-lateinische, Zeiten der Vorbereitung, der Hinweisung auf das große christliche Ereignis. Es ist aber möglich für den Menschen, sich sozusagen zu versteifen. Denken wir uns einen Menschen zur Zeit des Christus Jesus lebend, und stellen wir uns vor, er könnte mit Bewußtsein entscheiden über das, was er will. Da könnte er, wenn der Christus Jesus käme, so sprechen: «O, mir ist das genügend, was vorher war, ich will nichts wissen, keine Gemeinschaft haben mit dem Christus

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

konnten. So wurde das, was Luzifer sozusagen vorausnehmend der Menschheit geben wollte, als diese noch unreif war, durch den wahren Lichtträger, durch den Christus Jesus, der Menschheit gebracht. Er brachte den Impuls zur Ver selbständigkeit, aber auch die geistige Liebe, die zusammenführt, was nicht blutsverwandt ist. Durch ihn kam die Epoche, wo die Menschheit heranreift zu dem, was Luzifer früher schon bewirken wollte. Dieser Ausspruch: «Christus verus Lucifer» ist später nicht mehr verstanden worden. Derjenige allein, der ihn richtig versteht, lernt die ersten Lehren des Christentums kennen.

So also haben wir diesen Impuls aufzufassen, so haben wir einzusehen, wie die Menschheit vorbereitet wurde zu dem Standpunkt, zu dem sie gelangen sollte. So waren diese vier Zeiten, die indische, persische, ägyptische, griechisch-lateinische, Zeiten der Vorbereitung, der Hinweisung auf das große christliche Ereignis. Es ist aber möglich für den Menschen, sich sozusagen zu versteifen. Denken wir uns einen Menschen zur Zeit des Christus Jesus lebend, und stellen wir uns vor, er könnte mit Bewußtsein entscheiden über das, was er will. Da könnte er, wenn der Christus Jesus käme, so sprechen: Oh, mir ist das genügend, was vorher war. Ich will nichts von ihm wissen, ich will keine Gemeinschaft haben mit

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

puls nicht aufnehmen. Ein solcher Mensch würde in seiner Seele die Kräfte und Impulse haben, die er durch die vergangenen Kultur-Epochen bis heute erlangen kann. Der Mensch darf aber solche Impulse nur so lange im kosmischen Werdegang haben, bis sie durch neue abgelöst werden, bleibt er stehen bei den alten Impulsen, so bleibt er damit auf dieser früheren Stufe zurück. Man darf nicht sagen, daß in allen Kulturen dasselbe Prinzip herrsche, sondern eine Kultur wird auf die andere aufgebaut. Wenn jemand den Christus-Impuls versäumt, verschlafen hätte, dann würde er nichts von dem großen Lebensprinzip des Christus besitzen, der

die Iche der Menschen zusammenführt und eine neue Menschen-Gemeinschaft herstellt, er würde also hinüberleben mit den Kräften, welche die Iche auseinandertreiben, die zersplitternd wirken und in den Abgrund führen! – Deshalb gibt die Enthüllung der ersten vier Siegel solch trostlose Bilder; denn da kommen diejenigen Menschen heraus, die bei den betreffenden Kulturen stehen bleiben wollten,

② M. Scholl
(handgeschrieben)

Impuls nicht aufnehmen. Ein solcher Mensch würde in seiner Seele haben die Kräfte und Impulse, die man durch die indische, persische etc. Kultur erlangen kann. Man darf aber solche Impulse nur so lange im kosmischen Werdegange haben, bis sie durch neue Impulse abgelöst werden. Bleibt man stehen bei den alten Impulsen, dann bleibt man zurück auf dieser früheren Stufe. Man darf nicht sagen, daß in allen Kulturen dasselbe Prinzip sei; nein! Eine wird auf der anderen aufgebaut. Wenn jemand den Christus-Impuls versäumt, verschlafen hätte, dann würde er nichts haben von dem großen Liebesprinzip des Christus, das

die Iche der Menschen zusammenführt, und eine Menschengemeinschaft herstellt. Er würde hinüberleben mit den Kräften, welche die Iche auseinandertreiben, die zersplitternd wirken und in den Abgrund führen. – Deshalb gibt die Enthüllung der ersten 4 Siegel so trostlose Bilder, denn da kommen heraus diejenigen Menschen, die stehen bleiben *wollen* bei den betreffenden Kulturen, in

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

Impuls nicht aufnehmen, – ein solcher Mensch würde in seiner Seele haben die Kräfte und Impulse, die man durch die indische, persische, ägyptische, griechische Kultur erlangen kann. Man darf aber solche Impulse nur so lange im kosmischen Werdegang haben, bis sie durch neue Impulse abgelöst werden. – Bleibt man stehen bei den alten Impulsen, dann bleibt man zurück auf dieser früheren Stufe. Man darf nicht sagen, dass in allen Kulturen dasselbe Prinzip sei; nein, eine wird auf der anderen aufgebaut. Wenn jemand den Christus-Impuls versäumt, verschlafen hat, dann würde er nichts haben von dem grossen Liebes-Prinzip des Christus, das

die Iche der Menschen zusammenführt und eine Menschen-Gemeinschaft herstellt. Er würde hinüberleben mit den Kräften, welche die Iche auseinandertreiben, die zersplitternd wirken und in den Abgrund führen. – Deshalb gibt die Enthüllung der ersten 4 Siegel so trostlose Bilder, denn da kommen heraus diejenigen Menschen, die stehen bleiben *wollen* bei den betreffenden Kulturen, in de-

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

Jesus.» Da würde er in seiner Seele haben die j. Kräfte, die man in der Zeit vor Christus Jesus gewinnen konnte. Er würde alle Impulse haben, die man durch die indische, persische, usw. Kultur erlangen konnte. Aber man darf im kosmischen Werdegang solche Impulse nur solange haben, bis ein neuer Impuls kommt. Bleibt man stehen, dann bleibt man eben auf dieser Stufe zurück. Also darf man nicht Unverständnis für die geschichtl. Entwicklung an den Tag legen; man darf nicht sagen, es ist in allen Kulturen dasselbe Prinzip.

Nicht umsonst wird eine Kultur auf die andere aufgebaut. Nehmen wir an, es hätte jemand verschlafen wollen die christl. Entw. dann würde er hinüberleben in die zukünftige Zeit bis nach dem großen Krieg aller gegen alle. Da aber würde er nicht(s) haben von dem großen Liebesprinzip des Christus, das

die Iche zusammenführt, das aus den Menschen Gemeinschaften macht. Er würde alles das haben, was die Iche gerade hinunterführt in den Abgrund. Er würde die auseinandertreibenden Kräfte haben, die auseinandersplitternden Kräfte. Und das zeigt uns der eine Umstand, der uns zu der Frage führen kann: warum gibt uns die Enthüllung der ersten vier Siegel ein so trostloses Bild? Weil da herauskommen die j.

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

Jesus.» Da würde er in seiner Seele haben diejenigen Kräfte, diejenigen Impulse, die man in der Zeit vor Christus Jesus gewinnen konnte. Er würde alle Impulse haben, die man durch die indische, persische, ägyptische, griechisch-lateinische Kulturen erlangen konnte. Aber man darf im kosmischen Werdegang solche Impulse nur solange haben, bis ein neuer Impuls kommt. Bleibt man stehen, dann bleibt man eben auf dieser Stufe zurück. Also darf man nicht Unverständnis für die geschichtliche Entwicklung an den Tag legen; man darf nicht sagen, es ist in allen Kulturen dasselbe Prinzip. Nicht umsonst wird eine Kultur auf die andere aufgebaut. Nehmen wir an, es hätte so jemand verschlafen wollen die christliche Entwicklung, dann würde er hinüberleben in die zukünftige Zeit bis nach dem grossen Kriege aller gegen alle. Da aber würde er nichts haben von dem grossen Liebesprinzip des Christus, das

die Iche zusammenführt, das aus den Menschen Gemeinschaften macht. Er würde alles das haben, was die Iche gerade hinunterführt in den Abgrund. Er würde die auseinandertreibenden Kräfte haben, die auseinandersplitternden Kräfte. Und das zeigt uns der eine Umstand, der uns zu der Frage führen kann: warum gibt uns die Enthüllung der ersten vier Siegel ein so trostloses Bild? Weil da herauskommen

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

dem Christus Jesus. – Da würde er in seiner Seele haben diejenigen Kräfte, diejenigen Impulse, die man in der Zeit vor dem Christus Jesus gewinnen konnte. Er würde alle Impulse haben, die man durch die indische, persische, ägyptische, griechisch-lateinische Kultur erlangen konnte. Aber man darf im kosmischen Werdegang solche Impulse nur so lange haben, bis ein neuer Impuls kommt. Bleibt man stehen, dann bleibt man eben auf dieser Stufe zurück. Also darf man nicht Unverständnis für die geschichtliche Entwicklung an den Tag legen, man darf nicht sagen: Es ist in allen Kulturen dasselbe Prinzip. – Nicht umsonst wird eine Kultur auf der anderen aufgebaut.

Nehmen wir an, es hätte so jemand verschlafen wollen die christliche Entwicklung, dann würde er hinüberleben in die zukünftige Zeit bis nach dem großen Kriege aller gegen alle. Da aber würde er nichts haben von dem großen Liebe-Prinzip des Christus, das die Iche zusammenführt, das aus den Menschen Gemeinschaften macht. Er würde alles das haben, was die Iche gerade hinunterführt in den Abgrund. Er würde die auseinandertreibenden Kräfte haben, die auseinandersplitternden Kräfte. Und das zeigt uns der eine Umstand, der uns zu der Frage führen kann: Warum gibt uns die Enthüllung der ersten vier Siegel ein so trostloses Bild? – Weil da herauskom-

in denen die alte Form des Luzifer wirkte, der die Menschen auseinandertreibt. Diese Menschen bekommen auch fernerhin die Gestalt, die sie sich erworben haben, sie haben das Ereignis des Christus-Prinzips nicht gewollt, deshalb erscheint bei ihnen nur dasjenige wieder, was allein die Intelligenz, den Verstand anzeigt: Viermal nach einander erscheint

das Pferd, die alte Gestalt, die der Mensch aus sich herausgesetzt hat, in dem Augenblick aber, in dem das fünfte Siegel entsiegelt wird, da werden wir aufmerksam gemacht auf diejenigen, die das Ereignis des Christus haben erfassen können, sie sind mit weißen Kleidern und bildlich erwürgt, d.h. der äußeren Gestalt nach ertötet und dadurch aufbewahrt für die Vergeistigung der Welt, die kommen wird. Die Verbindung mit Christus wird angedeutet in den weißen Kleidern, die sie tragen. Sie erscheinen damit angetan, wenn das fünfte Siegel gelöst ist. Dieser Zeitpunkt, in dem Christus erscheint, ist eine wichtige Epoche der Menschheit, jene Epoche, welche bewirkt, daß nach dem «Kriege aller gegen alle» diejenigen wieder erscheinen, die zurückgeblieben sind und jetzt

denen die alte Form des Luzifer wirkt, der die Menschen auseinandertreibt. Diese Menschen bekommen die Gestalt, die sie sich erworben haben. Sie haben nicht *gewollt* das Ereignis des Christus, und sie werden wiedergeboren in *der* Gestalt, die ihnen gegeben werden kann *ohne* den Einfluß des Christusprinzips. Daher erscheint wieder dasjenige, was die bloße Intelligenz, den bloßen Verstand anzeigt. Viermal hintereinander erscheint

das *Pferd*, die alte Gestalt, die der Mensch aus sich herausgesetzt hat. In dem Augenblicke aber, als das 5. Siegel entsiegelt wird, da werden wir aufmerksam gemacht auf diejenigen, die das Ereignis des Christus haben erfassen können. Sie sind mit weißen Kleidern angetan, sie sind *bildlich* erwürgt, d.h. der äußeren Gestalt nach ertötet. Sie sind aufbewahrt für die Vergeistigung der Welt, die kommen wird. Die Verbindung mit dem Christus wird angedeutet mit den weißen Kleidern, die sie anhaben. Sie erscheinen dann, wenn das 5. Siegel gelöst wird. Dieser Zeitpunkt, wo der Christus erscheint, ist eine wichtige Epoche der Menschheit, jene Epoche, welche bewirkt, daß nach dem Krieg Aller gegen Alle wieder erscheinen diejenigen, die *zurückgeblieben*

nen die alte Form des Lucifer wirkt, der die Menschen auseinandertreibt. – Diese Menschen bekommen die Gestalt, die sie sich erworben haben. Sie haben nicht gewollt das Ereignis des Christus und sie werden wiedergeboren in der Gestalt, die ihnen gegeben werden kann, *ohne* den Einfluß des Christus-Prinzips. Daher erscheint wieder dasjenige, was die bloße Intelligenz, den bloßen Verstand anzeigt: 4 mal hintereinander erscheint

das Pferd, die alte Gestalt, die der Mensch aus sich herausgesetzt hat. In dem Augenblicke aber, als das 5^{te} Siegel entsiegelt wird, da werden wir aufmerksam gemacht auf diejenigen, welche das Ereignis des Christus haben erfassen können. Sie sind mit weissen Kleidern angetan, sie sind *bildlich* erwürgt, d.h. der *äusseren* Gestalt nach ertötet, d.h. sie sind aufbewahrt für die Vergeistigung der Welt, die kommen wird. – Die Verbindung mit dem Christus wird angedeutet in den weissen Kleidern, die sie anhaben. Sie erscheinen dann, wenn das 5^{te} Siegel gelöst wird. Dieser Zeitpunkt, wo der Christus erscheint, ist eine wichtige Epoche der Menschheit, jene Epoche welche bewirkt, dass nach dem Krieg aller gegen alle, wiedererscheinen diejenigen, die zurückgeblieben

Menschen, die stehen bleiben wol(l)en bei diesen vier vorbereitenden Kulturen, in denen die alte Form des Luzifer drinnen ist, die sie auseinandertreibt. Daher wird uns gezeigt durch die Enthüllung der Siegel, wie sie auch die Gestalt bekommen, die sie sich erworben haben. Sie haben verschlafen das Ereignis des Christus Jesus; sie werden wiedergeboren in den Gestalten, die ihnen gegeben werden können ohne den Einfluß des Christusprinzips. Daher erscheint wieder dasjenige, was die bloße Intelligenz, den bloßen Verstand anzeigt, viermal hintereinander erscheint

das Pferd. Es erscheint die alte Gestalt des Menschen, die er dadurch bekommen hat, daß er die Pferdenatur angenommen hat. Diese Gestalt erscheint bei der Entsiegelung der Siegel. Und in dem Augenblick, wo das fünfte Siegel entsiegelt wird, worauf werden wir da aufmerksam gemacht. Auf diejenige, die im vorhergehenden Zeitraum haben erfassen gelernt das Ereignis des Christus Jesus. Sie sind mit weißen Kleidern angetan, sie sind unberücksichtigt geblieben, sie sind bildlich erwürgt worden, sie sind diejenige, die aufbewahrt werden für die Vergeistigung der Welt. So ist es die Verbindung mit dem Christus Jesusprinzip, welche die Menschen dahin bringt, diese weißen Kleider anzuhaben, zu erscheinen, wenn das fünfte Siegel gelöst wird. Da sehen wir, wie uns klar und

diejenigen Menschen, die stehen bleiben wollen bei diesen vier vorbereitenden Kulturen, in denen die alte Form des Luzifer drinnen ist, die sie auseinandertreibt. Daher wird uns gezeigt durch die Enthüllung der Siegel, wie sie auch die Gestalt bekommen, die sie sich erworben haben. Sie haben verschlafen das Ereignis des Christus Jesus; sie werden wiedergeboren in den Gestalten, die ihnen gegeben werden können ohne den Einfluß des Christusprinzips. Daher erscheint wieder dasjenige, was die bloße Intelligenz, den bloßen Verstand anzeigt, viermal hintereinander erscheint das Pferd. Es erscheint die alte Gestalt des Menschen, die er dadurch bekommen hat, daß er die Pferdenatur angenommen hat. Diese Gestalt erscheint bei der Entsiegelung der Siegel. Und in dem Augenblick, wo das fünfte Siegel entsiegelt wird, worauf werden wir da aufmerksam gemacht? Auf diejenigen, die im vorhergehenden Zeitraum haben erfassen gelernt das Ereignis des Christus Jesus. Sie sind mit weissen Kleidern angetan, sie sind unberücksichtigt geblieben, sie sind bildlich erwürgt worden, sie sind diejenigen, die aufbewahrt werden für die Vergeistigung der Welt. So ist es die Verbindung mit dem Christus Jesusprinzip, welche die Menschen dahin bringt, diese weissen Kleider anzuhaben, zu erscheinen, wenn das fünfte Siegel gelöst wird.

men diejenigen Menschen, die stehenbleiben wollen bei diesen vier vorbereitenden Kulturen, in denen die alte Form des Luzifer drinnen ist, die sie auseinandertreibt. Daher wird uns gezeigt durch die Enthüllung der Siegel, wie sie auch die Gestalt bekommen, die sie sich erworben haben. Sie haben verschlafen das Ereignis des Christus Jesus, sie werden wiedergeboren in den Gestalten, die ihnen gegeben werden können ohne den Einfluß des Christus-Prinzips. Daher erscheint wieder dasjenige, was die bloße Intelligenz, den bloßen Verstand anzeigt: Viermal hintereinander erscheint das Pferd! – Es erscheint die alte Gestalt des Menschen, die er dadurch bekommen hat, daß er die Pferdenatur angenommen hat. Diese Gestalt erscheint bei der Entsiegelung der ersten vier Siegel. Und in dem Augenblick, wo das fünfte Siegel entsiegelt wird, worauf werden wir da aufmerksam gemacht? Auf diejenigen, die im vorhergehenden Zeitraum erfassen gelernt haben das Ereignis des Christus Jesus. Sie sind mit weißen Kleidern angetan, sie sind unberücksichtigt geblieben, sie sind bildlich erwürgt worden, sie sind diejenigen, die aufbewahrt werden für die Vergeistigung der Welt. So ist es die Verbindung mit dem Christus Jesus-Prinzip, welche die Menschen dahin bringt, diese weißen Kleider anzuhaben und zu erscheinen, wenn

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

von der Materialität geplagt werden, an die sie sich gefesselt haben. Übel und Qualen müssen diejenigen erdulden, welche in der nun noch mehr vergrößerten Materie(alität) verhärtet sind. Es wird hingewiesen auf diejenigen, welche in den Abgrund hineinkommen und *die* Gestalt annehmen, die bereits früher erreicht war, weil sie nicht die Kraft in sich aufgenommen haben, welche diese Gestalt verändert, fortbildet. –

Machen wir uns ein Bild davon, denken

wir uns, daß alle unsere Menschenleiber aus Kautschukbeständen und darin lebten *die* inneren Seelenkräfte, welche den Kautschukleibern die menschliche Gestalt geben und nun denken Sie sich, wir nähmen diese Seelenkräfte heraus:

② M. Scholl
(handgeschrieben)

sind und jetzt geplagt werden von der Materialität, an die sie sich gefesselt haben. Übel und Qualen müssen erdulden diejenigen, die verhärtet sind in der vergrößerten Materialität. Es wird hingewiesen auf diejenigen, die in den Abgrund hineingehen und annehmen *die* Gestalt, die vorher da war, weil sie nicht die Kraft in sich aufgenommen haben, die diese Gestalt umändert.

Machen wir uns ein Bild davon! Denken

wir uns, daß alle unsere Menschengestalten aus Kautschukleibern beständen; darin lebten die innern Seelenkräfte, die den Kautschukleibern die menschliche Gestalt geben. Und nun denken Sie sich, wir nähmen diese Seelenkräfte heraus. Im

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

sind, und jetzt geplagt werden von der Materialität, an die sie sich gefesselt haben. Übel und Qualen müssen erdulden die, die verhärtet sind in der vergrößerten Materialität. Es wird hingewiesen auf diejenigen, die in den Abgrund hineingehen und annehmen die Gestalt, die vorher da war, weil sie nicht die Kraft in sich aufgenommen haben, die diese Gestalt umändert. –

Machen wir uns ein Bild davon: Denken

wir uns, dass alle unsere Menschengestalten aus Kautschukleibern beständen, darin lebten die inneren Seelenkräfte, welche den Kautschukleibern die menschliche Gestalt geben und nun denken Sie sich, wir nähmen diese Seelenkräfte

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

deutlich angedeutet wird, dass in diesem Zeitpunkt, wo der Christus Jesus erscheint, eine wichtige Epoche der Menschheit ist, jene Epoche, die da bewirkt, dass nach dem Kriege aller gegen alle die vier Zeiträume wieder erscheinen, wo diej., die zurückgeblieben sind, geplagt werden von der Materialität, die mit der Entw. mitgegangen ist und an die sie sich gefesselt haben, wo sie geplagt werden von all den Übeln und Qualen der verhärteten, in sich vergrößerten Materialität.

Und alles, was uns nun beschrieben wird bei der Enthüllung der Siegel stellt nichts anderes dar, als das Hineingehen in den Abgrund. Während wir im fünften Zeitraum nur kurz hingewiesen werden auf diej. die auserwählt sind, werden uns im übrigen alle jene gezeigt, die in der Materialität bleiben, weil sie nicht die Kraft in sich aufgenommen haben, ihre Gestalten umzuwandeln.

Denken

Sie sich den Menschen nicht befruchtet von der Christuskraft und der Mensch zuckt zurück in die Tiergestalt. So wird es solchen ergehen, die zurückfallen: die werden nachher eine Welt bilden, die sozusagen unter der heutigen Welt liegt, eine

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

Da sehen wir, wie uns klar und deutlich angedeutet wird, dass in diesem Zeitpunkt, wo der Christus Jesus erscheint, eine wichtige Epoche der Menschheit ist; jene Epoche, die da bewirkt, dass nach dem Kriege aller gegen alle die vier Zeiträume wieder erscheinen, wo diejenigen, die zurückgeblieben sind, geplagt werden von der Materialität, die mit der Entwicklung mitgegangen ist und an die sie sich gefesselt haben; wo sie geplagt werden von all den Übeln und Qualen der verhärteten, in sich vergrößerten Materialität.

Und alles, was uns nun beschrieben wird bei der Enthüllung der Siegel, stellt nichts anderes dar, als das Hineingehen in den Abgrund. Während wir im fünften Zeitraum nur kurz hingewiesen werden auf diejenigen, die auserwählt sind, werden uns im übrigen alle jene gezeigt, die in der Materialität bleiben, die in den Abgrund hineingehen, die die Gestalten, die vorher da waren, annehmen, weil sie nicht mitgekommen sind, weil sie nicht die Kraft in sich aufgenommen haben, diese Gestalten umzuwandeln. Sie können sich ein Bild davon machen: Denken

Sie sich heute alle Ihre Menschengestalten aus Kautschuk und innerhalb dieser Kautschukmenschenleiber Ihre innere Seelenkraft, die diesen Kautschukleibern ihre Menschengestalt gibt! Denken Sie sich, wir nehmen die Seelen-

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

das fünfte Siegel gelöst wird. Da sehen wir, wie uns klar und deutlich angedeutet wird, daß in diesem Zeitpunkt, wo der Christus Jesus erscheint, eine wichtige Epoche der Menschheit ist, jene Epoche, die da bewirkt, daß nach dem Kriege aller gegen alle die vier Zeiträume wieder erscheinen, wo diejenigen, die zurückgeblieben sind, geplagt werden von der Materialität, die mit der Entwicklung mitgegangen ist und an die sie sich gefesselt haben, wo sie geplagt werden von all den Übeln und Qualen der verhärteten, in sich vergrößerten Materialität. Und alles, was uns nun weiter beschrieben wird bei der Enthüllung der Siegel, stellt nichts anderes dar als das Hineingehen in den Abgrund. Während wir im fünften Zeitraum nur kurz hingewiesen werden auf diejenigen, die auserwählt sind, werden uns im übrigen alle jene gezeigt, die in der Materialität bleiben, die in den Abgrund hineingehen, die jene Gestalten, die vorher da waren, annehmen, weil sie nicht mitgekommen sind, weil sie nicht die Kraft in sich aufgenommen haben, diese Gestalten umzuwandeln.

Sie können sich ein Bild davon machen: Denken Sie sich heute alle Ihre Menschengestalten aus Kautschuk und innerhalb dieser Kautschuk-Menschenleiber Ihre innere Seelenkraft, die diesen Kautschukleibern Ihre Menschengestalt gibt. Denken Sie sich, wir nehmen die Seelen-

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

Im gleichen Augenblicke[n] schrumpften die Kautschukkleiber zusammen und die betreffenden Menschen würden Tiergestalten erhalten. Was der Mensch sich als seine ureigene Gestalt errungen hat, ist wie etwas, das er durch seine eigene Kraft selbst heute hervorbringt. Wenn man betrachten könnte, was er im astralischen Leibe früher selbst erzeugt hat, so würde man die Tiergestalt wahrnehmen, aber es ist heute etwas da, was dem Menschen die jetzige Menschengestalt gibt: die Christus-Kraft. Denken Sie sich diese Kraft entfernt bei einem Menschen, der nicht befruchtet ist mit dieser Christus-Kraft, dann würde in nicht zu langer Zeit eine Rückbildung in die Tiergestalt vollzogen sein, derartige Menschen würden eine Kaste bilden, die einer Welt angehört, welche unter unserer heutigen physischen Welt liegt, einer Welt des Abgrundes, in der die Menschen äußerlich in Tiergestalt leben. So wird in der Tat die Entwicklung sein, Stück für Stück wird dasjenige herauskommen, was in unserer Zeit vorbereitet wird, ebenso wie in der Atlantis sich das vorgebildet hat, was jetzt herausgekommen ist.

Im letzten Drittel der

Atlantischen Zeit bildete sich eine Kolonie, von der alle

② M. Scholl
(handgeschrieben)

selben Augenblick, wo Sie die Seele herausnehmen könnten, schrumpften die Kautschukkleiber zusammen – Tiergestalten würden die Menschen erhalten. In demselben Augenblick, wo Sie die Seele herausnehmen könnten aus dem Leibe, würde der Mensch Ihnen Tiergestalt zeigen. Das, was der Mensch sich errungen hat, ist wie etwas, was er durch seine eigene Kraft *selbst heute* hervorbringt. Wenn man betrachten könnte, was er im astralischen Leibe früher erzeugt hat, würde man sehen können die Tiergestalt. Es ist heute etwas da wie eine innere Kraft, die dem Menschen die *heutige Gestalt* gibt: *das ist die Christuskraft!* Denken Sie sich diese Kraft entfernt. Bei einem Menschen, der nicht befruchtet ist mit der Christuskraft, würde geschehen, daß er zurückzuckt in die Tiergestalt. Und diese Menschen würden eine Rasse bilden, die einer Welt angehört, die unter unserer heutigen physischen Welt liegt – eine Welt des Abgrundes, wo die Menschen Tiergestalten angenommen haben werden. So wird in der Tat die Entwicklung sein. Stück für Stück wird herauskommen dasjenige, was in *unserer Zeit vorbereitet wird*, ebenso wie in der *Atlantis* sich vorgebildet hat, was *jetzt* herausgekommen ist.

Im letzten Drittel der

atlantischen Zeit bildete sich eine kleine Kolonie, aus der

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

heraus. Im selben Augenblick schrumpften die Kautschukkleiber zusammen – Tiergestalten würden die Menschen erhalten! – In demselben Augenblick, wo Sie die Seele herausnehmen könnten aus dem Leibe, würde der Mensch Ihnen Tiergestalt zeigen. Das, was der Mensch sich errungen hat, ist wie etwas, das er durch seine eigene Kraft selbst heute hervorbringt; wenn man betrachten könnte, was er im astralischen Leibe früher erzeugt hat, würde man sehen können die Tiergestalt. Es ist heute etwas da, wie eine innere Kraft, die dem Menschen die heutige Gestalt giebt: Die Christuskraft. Denken Sie sich diese Kraft entfernt, bei einem Menschen, der nicht befruchtet ist mit der Christuskraft, da würde geschehen, dass er zurückzuckt in die Tiergestalt und diese Menschen würden eine Rasse bilden, die einer Welt angehört, die *unter* unserer heutigen physischen Welt liegt – eine Welt des Abgrundes, wo die Menschen Tiergestalten angenommen haben werden. So wird in der Tat die Entwicklung sein. Stück für Stück wird herauskommen dasjenige, was in unserer Zeit vorbereitet wird, ebenso wie in der Atlantis sich vorgebildet hat, was *jetzt* herausgekommen ist. –

Im letzten Drittel der

atlantischen Zeit bildete sich eine kleine Kolonie, von der

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

Welt des Abgrundes.
Ich habe erzählt, dass im letzten Drittel der

atl. Zeit sich eine kleine Kolonie gebildet hat, von der unsere

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

kraft heraus, da würden die Kautschukkleiber zusammenschrumpfen. Tiergestalten würden die Menschen erhalten. In dem Augenblick, wo Sie die Seele herausziehen aus dem Menschenkautschukleibe, da würde der Mensch Ihnen die Tiergestalt zeigen. Was der Mensch sich errungen hat, ist wie etwas, was er durch seine eigene Kraft heute hervorbringt. Wenn Sie das, was er früher im astralischen Leibe erzeugt hat, betrachten könnten, dann würden Sie sehen, wie diese Tierähnlichkeit vorhanden ist. Es ist wirklich etwas wie solch eine innerliche Kraft, die dem Kautschukmenschen die heutige Gestalt gibt. Denken Sie sich diese Kraft entfernt, denken Sie sich den Menschen nicht befruchtet von der Christuskraft und der Mensch zuckt zurück in die Tiergestalt. So wird es solchen ergehen, die zurückfallen: die werden nachher eine Welt bilden, die sozusagen unter der heutigen Welt liegt, eine Welt des Abgrundes, wo der Mensch wiederum Tiergestalt angenommen haben wird. So lernen wir begreifen wie in der Tat die Entwicklung sein wird. Stück um Stück wird dasjenige herauskommen, was jetzt vorbereitet wird, wie in unserer Zeit auch Stück für Stück herausgekommen ist, was in der atlantischen Zeit sich veranlagt hat. Ich habe erzählt, dass im letzten Drittel der atlantischen Zeit sich eine kleine Kolonie gebildet hat,

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

kraft heraus: Da würden die Kautschukkleiber zusammenschrumpfen, Tiergestalten würden die Menschen erhalten. – In dem Augenblicke, wo Sie die Seele herausziehen aus dem Menschen-Kautschukleibe, da würde der Mensch Ihnen die Tiergestalt zeigen. Was der Mensch sich errungen hat, ist wie etwas, was er durch seine eigene Kraft heute hervorbringt. Wenn Sie das, was er früher im astralischen Leibe erzeugt hat, betrachten könnten, dann würden Sie sehen, wie diese Tierähnlichkeit vorhanden ist. Es ist wirklich etwas wie solch eine innerliche Kraft, die dem Kautschukmenschen die heutige Gestalt gibt. Denken Sie sich diese Kraft entfernt, denken Sie sich den Menschen nicht befruchtet von der Christus-Kraft – und der Mensch zuckt zurück in die Tiergestalt. So wird es solchen ergehen, die zurückfallen. Die werden nachher eine Welt bilden, die sozusagen unter der heutigen Welt liegt, eine Welt des Abgrundes, wo der Mensch wiederum Tiergestalt angenommen haben wird.

So lernen wir begreifen, wie in der Tat die Entwicklung sein wird. Stück um Stück wird dasjenige herauskommen, was jetzt vorbereitet wird, wie in unserer Zeit auch Stück für Stück herausgekommen ist, was in der atlantischen Zeit sich veranlagt hat. Ich habe erzählt, daß im letzten Drittel der atlantischen Zeit sich eine kleine Kolonie gebildet hat,

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

nachatlantischen Kulturen ausgegangen sind. Für den nächsten Zeitraum, der dem unsrigen nach dem großen Kriege folgen wird, werden wir keine derartige, auf einen Ort beschränkte Kolonie vorfinden, sondern aus allen Menschen werden sich aussondern diejenigen Menschen, welche reif sind, um die schöne, edle Kultur der Zukunft zu bilden. Aus allen Stämmen der Erde werden sich diejenigen zusammenfinden, welche den Ruf der Erdenmission verstehen, die den Christus in sich lebendig machen und das Prinzip der Bruderliebe im Sinne des wahren esoterischen Christentums ausbilden, das aus allen Kulturen hervorgehen kann. Sie werden dann da sein, die Menschen, die das *wirkliche christliche* Prinzip verstehen für die Zeit, die nach dem großen Kriege anbrechen wird.

Unsere heutige Kultur ist eine rein-verstandesmäßige, materielle Kultur und der

② M. Scholl
(handgeschrieben)

alle nachatlantische Kulturen entsprossen sind. Für den nächsten Zeitraum, der den unsrigen nach dem großen Kriege ablösen wird, wird keine *auf den Ort* beschränkte Kolonie da sein – sondern aus *allen* Menschen werden sich herausrekrutieren *die* Menschen, die reif sind, die schöne, edle Kultur der Zukunft zu bilden. Aus allen Stämmen der Erde werden sich zusammenfinden *die* Menschen, die den Ruf der Erdenmission verstehen, die den Christus in sich lebendig machen, die das Prinzip der Bruderliebe im Sinne des wahren esoterischen Christentums entfalten, das aus allen Kulturen hervorgehen *kann*. Sie werden da sein, die Menschen, die das *wirkliche christliche* Prinzip verstehen für die Zeit, die nach dem großen Kriege folgen wird.

Unsere Kultur ist eine reine Verstandes- und materielle Kultur, und der Mensch ent-

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

alle nachatlantischen Kulturen entsprossen sind. Für den nächsten Zeitraum, der den unseren nach dem grossen Kriege ablösen wird, wird keine auf den Ort beschränkte Kolonie da sein, sondern aus *allen* Menschen werden sich herausrekrutieren die Menschen, die reif sind um die schöne edle Kultur der Zukunft zu bilden. Aus allen Stämmen der Erde werden sich zusammenfinden die Menschen, die den Ruf der Erdenmission verstehen, die den Christus in sich lebendig machen, die das Prinzip der Bruderliebe im Sinn des wahren, esoterischen Christentums entfalten, das aus allen Kulturen hervorgehen kann. Sie werden da sein, die Menschen, die das *wirkliche christliche* Prinzip verstehen, für die Zeit, die nach dem grossen Kriege folgen wird. –

Unsere Kultur ist eine reine Verstandes- und materielle Kultur, und der Mensch entwickelt

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

Kulturen sich abgeleitet haben, von denen auch noch die späteren zwei abstammen. Für den nächsten Zeitraum, der alle ablösen wird, wird das etwas anderes sein. Da wird nicht eine auf einen Ort beschränkte Kolonie sein, sondern es werden aus der gesamten Masse der Menschen sich überall diej. herausrekrutieren, die reif sind, die gute, die edle, die schöne Seite der nächsten Kultur nach dem Kriege aller gegen alle zu bilden. Das ist wiederum der Fortschritt gegenüber der früheren atl. Zeit, daß damals an einem kleinen Orte die Kolonie sich entw. bei uns aber die Möglichkeit gegeben ist, daß über die ganze Erde hin aus allen Stämmen sich diej. herausrekrutieren, die wirklich den Ruf der Erdenmission verstehen, die es verstehen, den Christus in sich lebendig zu machen, das Prinzip der Bruderliebe zu entfalten über die ganze Erde hin; und zwar entfalten im richtigen Sinn, nicht im Sinne der christl. Konfessionen, sondern im Sinne des wahren esoterischen Christentums, das aus allen Kulturen hervorgehen kann. Diej. die dieses christl. Prinzip verstehen, die werden da sein in jener Zeit, die dem großen Kriege aller gegen alle folgen wird.

Auf unsere jetzige Kultur, auf unsere reine Verstandeskultur wird eine Zeit kommen, in der

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

von der unsere Kulturen sich abgeleitet haben, von denen auch noch die späteren zwei Kulturen, die folgen werden(,) abstammen. Für den nächsten Zeitraum, der alle ablösen wird, wird das etwas anderes sein. Da wird nicht eine auf einen Ort beschränkte Kolonie sein, sondern es werden aus der gesamten Masse der Menschen sich überall diejenigen herausrekrutieren, die reif sind, die gute, die edle, die schöne Seite der nächsten Kultur nach dem Kriege aller gegen alle zu bilden. Das ist wiederum der Fortschritt gegenüber der früheren atlantischen Zeit, daß damals an einem kleinen Orte die Kolonie sich entwickelte, bei uns aber die Möglichkeit gegeben ist, daß über die ganze Erde hin aus allen Stämmen sich diejenigen herausrekrutieren, die wirklich den Ruf der Erdenmission verstehen, die es verstehen, den Christus in sich lebendig zu machen, das Prinzip der Bruderliebe zu entfalten über die ganze Erde hin; und zwar entfalten im richtigen Sinn, nicht im Sinne der christlichen Konfessionen, sondern im Sinne des wahren esoterischen Christentums, das aus allen Kulturen hervorgehen kann. Diejenigen, die dieses christliche Prinzip verstehen, die werden da sein in der Zeit, die dem grossen Kriege aller gegen alle folgen wird.

Auf unsere jetzige Kultur, auf unsere reine Verstandeskultur, auf alles das, was sich in

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

von der unsere Kulturen sich abgeleitet haben, von denen auch noch die späteren zwei Kulturen, die folgen werden, abstammen. Für den nächsten Zeitraum, der alle diese Kulturen ablösen wird, wird das etwas anders sein. Da wird nicht eine auf einen Ort beschränkte Kolonie sein, sondern es werden aus der gesamten Masse der Menschen sich überall diejenigen herausrekrutieren, die reif sind, die gute, die edle, die schöne Seite der nächsten Kultur nach dem Kriege aller gegen alle zu bilden. Das ist wiederum der Fortschritt gegenüber der früheren atlantischen Zeit, daß damals an einem kleinen Orte die Kolonie sich entwickelte, bei uns aber die Möglichkeit gegeben ist, daß über die ganze Erde hin aus allen Stämmen sich diejenigen herausrekrutieren, die wirklich den Ruf der Erdenmission verstehen, die es verstehen, den Christus in sich lebendig zu machen, das Prinzip der Bruderliebe zu entfalten über die ganze Erde hin, und zwar entfalten im richtigen Sinn, nicht im Sinne der christlichen Konfessionen, sondern im Sinne des wahren esoterischen Christentums, das aus allen Kulturen hervorgehen kann. Diejenigen, die dieses christliche Prinzip verstehen, die werden da sein in jener Zeit, die dem großen Kriege aller gegen alle folgen wird.

Auf unsere jetzige Kultur, auf unsere reine Verstandeskultur, auf alles das, was sich in der

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

Mensch entwickelt sich in der Gegenwart immer mehr nach dem Abgrund des Verstandes hin, er wird seine Intelligenz immer mehr hinaufschrauben und zuletzt gleichsam ein Sklave derselben sein, die Persönlichkeit wird darin untergehen. Es gibt nur *ein* Mittel sich davor zu bewahren und das ist die Spiritualisierung dieser Intelligenz, diejenigen aber, die das vollbringen, gehören in das Häuflein der Wohlversiegelten, die in weißen Kleidern erscheinen. Das ist das wahre theosophische Streben: Aus der Verstandeskultur der Gegenwart heraus diejenigen Menschen zu sammeln, die den Ruf nach der Spiritualisierung der Welt verstehen können, zu vereinigen aus (aus) allen Stämmen und Nationen heraus, diejenigen, welche diesem Rufe folgen und dadurch hinüberleben können in den sechsten Zeitraum hinein. – Es sind vorläufig noch Notwendigkeiten vorhanden, die mit alten Rassen zusammenhängen, der alte Rassenbegriff hat wohl seine tiefgehende Bedeutung verloren, doch ist es noch nicht möglich, daß von einem jeden Volke jede Mission in gleichartiger Weise schon jetzt ausgeübt wird; manches Volk ist hierzu besonders prädestiniert, ein anderes muß dazu erst vorbereitet werden.

② M. Scholl
(handgeschrieben)

wickelt sich immer mehr und mehr in der Gegenwart nach dem Abgrund des Verstandes zu. Er wird seine Intelligenz immer mehr und mehr heraufschrauben und wird schließlich wie ein Sklave derselben sein – die Persönlichkeit wird darin untergehen: Es gibt nur *ein* Mittel, sie zu bewahren, das ist die Spiritualisierung dieser Intelligenz, und diejenigen, die das vollbringen, gehören zu dem Häuflein der «Wohlversiegelten», die in weißen Kleidern erscheinen. Das ist das wahre theosophische Streben, aus der Verstandeskultur der Gegenwart heraus, zu sammeln diejenigen Menschen, die verstehen können den Ruf nach Spiritualisierung der Welt – aus allen Stämmen und Nationen heraus. Diejenigen, die diesen Ruf verstehen, werden vorläufig hinüberleben in den 6. Zeitraum. Da sind vorläufig noch Notwendigkeiten vorhanden, die mit alten Rassen zusammenhängen. Der alte Rassenbegriff selbst hat ja seine Bedeutung verloren; doch es ist nicht möglich, daß von einem *jeden* Volke *jede* Mission in gleichartiger Weise *schon* jetzt ausgeübt wird. Manches Volk ist besonders prädestiniert hierzu, manches muß dazu vorbereitet werden.

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

sich in der Gegenwart immer mehr und mehr nach dem Abgrund des Verstandes zu. Er wird seine Intelligenz immer mehr und mehr heraufschrauben und wird schliesslich, wie ein Sklave derselben sein; die Persönlichkeit wird darin untergehen: Es giebt nur ein Mittel sie zu bewahren, das ist die Spiritualisierung dieser Intelligenz und diejenigen, die das vollbringen, die gehören zu dem Häuflein der Wohlversiegelten, die in weissen Kleidern erscheinen. Das ist das wahre theosophische Streben: aus der Verstandeskultur der Gegenwart heraus zu sammeln diejenigen Menschen, die verstehen können den Ruf nach Spiritualisierung der Welt, aus allen Stämmen und Nationen heraus. Diejenigen, die diesen Ruf verstehen, werden vorläufig hinüberleben in den 6^{ten} Zeitraum; da sind vorläufig noch Notwendigkeiten vorhanden, die mit alten Rassen zusammenhängen. Der alte Rassenbegriff selbst hatte seine Bedeutung verloren, doch es ist nicht möglich, dass von einem jeden Volke jede Mission in gleichartiger Weise schon jetzt ausgeübt wird. Manches Volk ist besonders prädestiniert hierzu, manches muss dazu vorbereitet werden.

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

der Mensch ein Sklave der Intelligenz sein wird, der Persönlichkeit, in der er untergehen wird. Es gibt heute nur ein einziges Mittel, die Persönlichkeit zu bewahren, d.i. die Spiritualisierung. Diejenigen, die es verstehen, das spirituelle Leben zu entwickeln, werden zu dem Häuflein der Wohlversiegelten aus allen Nationen und Stämmen gehören, welche erscheinen werden in den weißen Kleidern nach dem großen Kriege aller gegen alle. Jetzt fangen wir an, aus unserer unmittelbar gegenwärtigen Kultur des Verstandes heraus, die geistige Welt zu begreifen. Das ist wahre(s) theos. Streben, aus der heutigen Verstandeskultur heraus zu begreifen die spirituelle Welt, zu sammeln die Menschen, die den Ruf nach Spiritualisierung der Welt verstehen können. Nicht eine abgeschlossene Kolonie werden diese bilden, sondern aus allen Nationen heraus werden sie sein und nach und nach werden sie hinüber leben in den sechsten Zeitraum, also noch nicht etwa über den großen Krieg hinüber, sondern zunächst in den sechsten Zeitraum hinein. Da sind vorläufig noch immer Notwendigkeiten vorhanden, die mit alten Rassennotwendigkeiten zusammenhängen. In unserem Zeitraum spielen etwa Rasse- und Kulturepoche noch durcheinander. Der eigentl(.) Rassenbegriff hat seine Bedeutung verloren, aber er spielt noch immer hinein.

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

der Gegenwart immer mehr und mehr nach dem Abgrund des Verstandes hin entwickelt – und das können Sie auf allen Gebieten des Lebens erfahren –, wird eine Zeit kommen, in der der Mensch ein Sklave der Intelligenz sein wird, der Persönlichkeit, in der er untergehen wird. Es gibt heute nur ein einziges Mittel, die Persönlichkeit zu bewahren, d.i. die Spiritualisierung. Diejenigen, die es verstehen, das spirituelle Leben zu entwickeln, werden zu dem Häuflein der Wohlversiegelten aus allen Nationen und Stämmen gehören, welche erscheinen werden in den weissen Kleidern nach dem grossen Kriege aller gegen alle. Jetzt fangen wir an, aus unserer unmittelbar gegenwärtigen Kultur des Verstandes heraus, die geistige Welt zu begreifen. Das ist das wahre theosophische Streben, *aus der heutigen Verstandeskultur heraus* zu begreifen, die spirituelle Welt, zu sammeln die Menschen, die den Ruf nach Spiritualisierung der Welt verstehen können. Nicht eine abgeschlossene Kolonie werden diese bilden, sondern aus allen Nationen heraus werden sie sein und nach und nach werden sie hinüberleben in den sechsten Zeitraum, also noch nicht etwa über den großen Krieg hinüber, sondern zunächst in den sechsten Zeitraum hinein. Da sind vorläufig noch immer Notwendigkeiten vorhanden, die mit alten Rassennotwendigkeiten zusammenhängen.

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

Gegenwart immer mehr und mehr nach dem Abgrund des Verstandes hin entwickelt – und das können Sie auf allen Gebieten des Lebens erfahren –, wird eine Zeit kommen, in welcher der Mensch ein Sklave der Intelligenz sein wird, in der er als Persönlichkeit untergehen wird. Es gibt heute nur ein einziges Mittel, die Persönlichkeit zu bewahren, das ist die Spiritualisierung. Diejenigen, die es verstehen, das spirituelle Leben zu entwickeln, werden zu dem Häuflein der Wohlversiegelten aus allen Nationen und Stämmen gehören, welche erscheinen werden in den weißen Kleidern nach dem großen Kriege aller gegen alle. Jetzt fangen wir an, aus unserer unmittelbar gegenwärtigen Kultur des Verstandes heraus die geistige Welt zu begreifen. Das ist das wahre anthroposophische Streben, aus der heutigen Verstandeskultur heraus zu begreifen die spirituelle Welt, zu sammeln die Menschen, die den Ruf nach Spiritualisierung der Welt verstehen können. Nicht eine abgeschlossene Kolonie werden diese bilden, sondern aus allen Nationen heraus werden sie sein, und nach und nach werden sie hinüberleben in den sechsten Zeitraum, also noch nicht etwa über den großen Krieg hinüber, sondern zunächst in den sechsten Zeitraum hinein. Da sind vorläufig noch immer Notwendigkeiten vorhanden, die mit alten Rassennotwendigkeiten zusammenhängen.

Die Nationen, die heute die Kulturträger des Westens sind, waren diejenigen, die ausersehen sind, den Verstand, die Intelligenz auszubilden, sie sollten den fünften Zeitraum auf die Höhe führen. Wir haben heute eine solche Verstandeskultur, die sich noch viel mehr ausbreiten wird, noch viel mehr geistige Kräfte werden für alle möglichen niederen Bedürfnisse verwendet werden. Viele Entdeckungen werden gemacht werden, um die Kriege besser zu führen, unendliche Intelligenz wird aufgewendet werden, damit sich die Menschen gegenseitig umbringen können, das bereitet den Krieg aller gegen alle vor. Mitten drinnen aber wird das beginnen, wozu gewisse Nationen des nördlichen Ostens besonders vorbereitet sind, die heute noch in einer gewissen Stumpfheit dahinleben, sie werden sich erheben und in gewaltigen Impulsen dasjenige bringen, was ein wirksamer Gegenpol gegen die Verstandeskultur sein wird. Etwas werden wir erleben, bevor die Philadelphia-Kultur da sein wird, wie eine gewaltige

Diejenigen Nationen, die heute die Kulturträger des Westens sind, waren die Nationen, die ausersehen sind, den Verstand und den Intellekt auszubilden. Sie sollten den 5. Zeitraum auf die Höhe führen. Wir haben heute solche Verstandeskultur; sie wird sich noch viel mehr ausbreiten; viel mehr geistige Kräfte werden [verwendet werden], vielmehr Entdeckungen werden gemacht werden, um die Kriege besser führen zu können. Unendliche Intelligenz wird aufgewendet werden, damit sich die Menschen gegenseitig erwürgen: das bereitet vor den Krieg aller gegen alle. Mitten darin aber beginnt dasjenige, wozu gewisse Nationen des nördlichen Ostens besonders vorbereitet sind, die heute noch in einer gewissen Stumpfheit dahinleben. Sie werden auferstehen und in gewaltigen Impulsen dasjenige bringen, was Gegenpol gegen die Verstandeskultur sein wird. Etwas werden wir erleben, bevor die Philadelphia-Kultur da sein wird, wie eine gewaltige Kultur- und Völker-Ehe zwischen Verstand, Intelligenz und

Diejenigen Nationen, die heute die Kulturträger des Westens sind, waren die Nationen, die ausersehen sind, den Verstand und Intellekt auszubilden, sie sollten den 5^{ten} Zeitraum auf die Höhe führen. Wir haben heute solche Verstandeskultur, sie wird sich noch viel mehr ausbreiten, viel mehr geistige Kräfte werden für alle niederen Bedürfnisse verwendet werden, viele Entdeckungen werden gemacht werden, um die Kriege besser führen zu können, unendliche Intelligenz wird aufgewendet werden, damit sich die Menschen gegenseitig erwürgen: das bereitet vor den Kampf aller gegen alle. Mitten darinnen aber beginnt das, wozu gewisse Nationen des nördlichen Ostens besonders vorbereitet sind, die heute noch in einer gewissen Stumpfheit dahin leben. Sie werden auferstehen und in gewaltigen Impulsen dasjenige bringen, was Gegenpol gegen die Verstandeskultur sein wird. Etwas werden wir erleben, bevor die Philadelphia-Kultur da sein wird, wie eine gewaltige Kultur- und Völker-Ehe zwi-

In unserem Zeitraum spielen ja Rasse- und Kulturepoche noch durcheinander. Der eigentliche Rassebegriff hat seine Bedeutung verloren, aber er spielt noch immer hinein. Es ist keineswegs möglich, dass eine jede Mission in gleichwertiger Weise von einem jeden Volk bei uns schon ausgeübt wird. Manches Volk ist besonders dazu prädestiniert.

Die Nationen, die heute die Kulturträger sind des Westens, die waren ausersehen, den fünften Zeitraum auf die Höhe zu führen, das waren die Nationen, die den Verstand ausbilden sollten. Daher haben wir da, wo diese westliche Kultur sich ausbreitet, vorzugsweise die Verstandeskultur, und die ist noch nicht zu Ende. Diese Intelligenz wird sich noch ausbreiten, noch mit viel mehr geistigen Kräften werden die Menschen das, was für des Leibes Notdurft ist, erringen; mit viel mehr geistigen Kräften werden sie sich gegenseitig erwürgen vor dem großen Kriege aller gegen alle. Viele Entdeckungen werden gemacht werden, um die Kriege besser führen zu können, unendliche Intelligenz wird aufgeboden werden, um den niedrigen Trieben Genüge zu leisten. Aber es bereitet sich mitten drinnen doch dasjenige vor, wozu gewisse Nationen des Ostens, des nördlichen Ostens veranlagt sind. Es bereiten sich Nationen vor, aus einer gewissen Stumpfheit aufzuerstehen und in großen, gewaltigen Impulsen zu

In unserem Zeitraum spielen ja Rasse- und Kulturepoche noch durcheinander. Der eigentliche Rassebegriff hat seine Bedeutung verloren, aber er spielt noch immer hinein. Es ist keineswegs möglich, daß eine jede Mission in gleichwertiger Weise von einem jeden Volk bei uns schon ausgeübt wird. Manches Volk ist besonders dazu prädestiniert.

Die Nationen, die heute die Kulturträger des Westens sind, waren ausersehen, den fünften Zeitraum auf die Höhe zu führen. Das waren die Nationen, die den Verstand ausbilden sollten. Daher haben wir da, wo diese westliche Kultur sich ausbreitet, vorzugsweise die Verstandeskultur, und die ist noch nicht zu Ende. Diese Intelligenz wird sich noch ausbreiten. Noch mit viel mehr geistigen Kräften werden die Menschen das, was für des Leibes Notdurft ist, erringen; mit viel mehr geistigen Kräften werden sie sich gegenseitig erwürgen vor dem großen Kriege aller gegen alle. Viele Entdeckungen werden gemacht werden, um die Kriege besser führen zu können, unendliche Intelligenz wird aufgeboden werden, um den niedrigen Trieben Genüge zu leisten. Aber es bereitet sich mittendrin dasjenige vor, wozu gewisse Nationen des Ostens, des nördlichen Ostens veranlagt sind. Es bereiten sich Nationen vor, aus einer gewissen Stumpfheit aufzuerstehen und in großen gewaltigen Impulsen zu

① J. Haase
(handgeschr., Sütterlin)

Kultur- und Völker-Ehe zwischen Verstand, Intelligenz und Spiritualität, heute erleben wir erst die Morgenröte dieser Ehe und manche Menschenalter können noch vergehen, ehe sie sich vollzieht, aber wir finden schon jetzt merkwürdige Anzeichen und Erscheinungen, wenn wir den Osten und den Westen der Europäischen Völker objektiv miteinander vergleichen. Fern sei mir jede Voreingenommenheit, aber vergleichen Sie dasjenige, was als Philosophie und Wissenschaft im Westen erreicht wird mit dem, was im Osten z.B. bei Tolstoi auftaucht! Sie können eine Seite lesen in einem solchen Buche, wie z.B.

sein Buch: «Über den Sinn des Lebens» und vergleichen Sie das mit ganzen Bibliotheken im westlichen Europa, dann können Sie sagen: In Westeuropa macht man mit

② M. Scholl
(handgeschrieben)

Spiritualität. Heute erleben wir erst die Morgenröte dieser Ehe, und manche Menschenalter können noch vergehen, ehe sie sich vollzieht, aber wir finden merkwürdige Anzeichen und Erscheinungen, wenn wir den Osten und den Westen der europäischen Völker objektiv miteinander vergleichen. Fern sei mir jedes Partei ergreifen, aber vergleichen Sie dasjenige, was als Philosophie und Wissenschaft im Westen erreicht wird, mit dem, was im Osten z.B. bei Tolstoi, auftaucht. Sie können eine Seite lesen in einem solchen Buch wie z.B.

Tolstois Buch über «den Sinn des Lebens», und vergleichen Sie das mit ganzen Bibliotheken im westlichen Europa, dann können Sie sagen: In Westeuropa macht man mit

③ E. v. Moltke
(handgeschrieben)

schen Verstand, Intelligenz und Spiritualität. Heute erleben wir erst die Morgenröte dieser Ehe und manche Menschenalter können noch vergehen, ehe sie sich vollzieht, aber wir finden merkwürdige Anzeichen und Erscheinungen, wenn wir den Osten und den Westen der europäischen Völker objektiv miteinander vergleichen. Fern sei mir jedes Partei ergreifen, aber vergleichen Sie dasjenige, was als Philosophie und Wissenschaft im Westen erreicht wird mit dem, was im Osten z.B. bei Tolstoi auftaucht. Sie können eine Seite lesen in einem solchen Buche, wie

Tolstois Buch: «Über den Sinn des Lebens», und vergleichen Sie das mit ganzen Bibliotheken im westlichen Europa, dann können Sie sagen: In Westeuropa macht man mit

④ 4. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

was ein spiritueller Impuls sein wird, etwas, wie der entgegengesetzte Pol zur Intelligenz. Wir werden vor dem sechsten Kulturzeitraum der repräsentiert ist durch die Gemeinde zu Philadelphia etwas erleben wie eine gewaltige Völkerehe, eine Ehe zwischen Intelligenz und Verstand und Spiritualität. Heute erleben wir erst die Morgenröte dieser Ehe. Wir haben merkwürdige Erscheinungen, wenn wir Osten und Westen vergleichen, wenn wir da in die Tiefen und Untiefen der Nationen hineinschauen. Objektiv vergleichen können Sie das, was im europ. Westen als Wissenschaft erreicht wird mit demj. was im Osten auftaucht, sagen wir bei Tolstoi. In einem solchen Buch wie

Tolstois Buch über das Leben können Sie eine Seite lesen, wenn Sie zu lesen verstehen und das vergleichen mit ganzen Bibliotheken im westl. Europa. Und Sie können

⑤ 5. Klartextnachschrift
(maschinengeschrieben)

bringen, was ein spiritueller Impuls sein wird, etwas, wie der entgegengesetzte Pol zur Intelligenz. Wir werden vor dem sechsten Kulturzeitraum, der repräsentiert ist durch die Gemeinde zu Philadelphia, etwas erleben wie eine gewaltige Völkerehe, eine Ehe zwischen Intelligenz und Verstand und Spiritualität. Heute erleben wir erst die Morgenröte dieser Ehe und niemand soll das, was eben gesagt wird, wie ein Loblied auf unsere Zeit auffassen; denn man singt nicht Loblieder auf die Sonne, wenn erst die ersten Anzeichen der Morgenröte da sind. Aber wir haben doch merkwürdige Erscheinungen, wenn wir Osten und Westen vergleichen, wenn wir da in die Tiefen und Untiefen und Untergründe der Nationen hineinschauen. Fassen wir das nicht auf wie ein Partei ergreifen wollen. So fern als nur möglich sind diese Vorträge, die objektiv sein wollen, von irgend einem Partei ergreifen. Aber objektiv können Sie vergleichen das, was im europäischen Westen als Wissenschaft, als Philosophie erreicht wird, mit demjenigen, was im Osten auftaucht, sagen wir bei Tolstoi. Man braucht nicht Anhänger von Tolstoi zu sein, aber das eine ist wahr: In einem solchen Buch wie Tolstois Buch über das Leben können Sie eine Seite lesen, wenn Sie zu lesen verstehen und das vergleichen mit ganzen Bibliotheken im westlichen Europa. Und Sie können sich dann

⑥ GA 104: Die Apokalypse des Johannes

zu bringen, was ein spiritueller Impuls sein wird, etwas wie der entgegengesetzte Pol zur Intelligenz. Wir werden vor dem sechsten Kulturzeitraum, der repräsentiert ist durch die Gemeinde zu Philadelphia, etwas erleben wie eine gewaltige Völkerehe, eine Ehe zwischen Intelligenz und Verstand und Spiritualität. Heute erleben wir erst die Morgenröte dieser Ehe, und niemand soll das, was eben gesagt wird, wie ein Loblied auf unsere Zeit auffassen, denn man singt nicht Loblieder auf die Sonne, wenn erst die ersten Anzeichen der Morgenröte da sind. Aber wir haben doch merkwürdige Erscheinungen, wenn wir Osten und Westen vergleichen, wenn wir da in die Tiefen und Untiefen und Untergründe der Nationen hineinschauen.

Fassen wir das nicht auf wie ein Partei-Ergreifen-Wollen. So fern wie nur möglich sind diese Vorträge, die objektiv sein wollen, von irgendeinem Partei-Ergreifen. Aber objektiv können Sie vergleichen das, was im europäischen Westen als Wissenschaft, als Philosophie erreicht wird, mit demjenigen, was im Osten auftaucht, sagen wir bei Tolstoi. Man braucht nicht Anhänger von Tolstoi zu sein, aber das eine ist wahr: In einem solchen Buch wie Tolstois Buch «Über das Leben» können Sie eine Seite lesen, wenn Sie zu lesen verstehen, und das vergleichen mit ganzen Bibliotheken im westlichen Europa. Und Sie können

① J. Haase
(*handgeschr., Sütterlin*)

dem Verstande Ziselierarbeit, welche die Welt verständlich machen soll und kein Zeitalter wird die Feinheit dieser Ziselierarbeit überbieten. Aber was durch dreißig Bände hindurch damit gesagt wird, das können Sie von Tolstoi in zehn Zeilen gesagt erhalten. Von ihm wird mit einer solchen Stoßkraft in wenigen Worten gesagt, was dort mit unendlich vielen

Einzelheiten zusammengetragen wird. Überreife Kulturen haben etwas Verdorrendes und ebenso haben aufgehende Kulturen frisches Leben in sich, Tolstoi ist eine vorzeitige Blüte einer solchen aufgehenden Kultur, dabei ist er naturgemäß auch behaftet mit allen Mängeln einer unzeitigen Geburt. Manche seiner grotesken Darstellungen westeuropäischer Zustände, oder an manchem tönlichen Vorurteil zeigt er, daß große Erscheinungen auch die Fehler ihrer Tugenden haben.

② M. Scholl
(*handgeschrieben*)

dem Verstande Ziselier-Arbeit, welche die Welt verständlich machen soll, und kein Zeitalter wird die Feinheit dieser Ziselierarbeit überbieten, aber was durch 30 Bände hindurch darin gesagt wird, das können Sie in 10 Zeilen gesagt erhalten von Tolstoi. Da wird mit einer solchen impulsiven Stoßkraft in wenig Worten gesagt, was dort aus

Einzelheiten zusammenzisiert wird. Überreife Kulturen haben etwas Verdorrendes, und ebenso haben aufgehende Kulturen frisches Leben in sich, und Tolstoi ist verfrühte Blüte einer solchen aufgehenden Kultur. Er ist auch behaftet mit allen Fehlern einer unzeitigen Geburt. An manchen seiner grotesken Darstellungen westeuropäischer Dinge oder an manchem tönlichen Urteil zeigt er, daß große Erscheinungen die Fehler ihrer Tugenden haben.

③ E. v. Moltke
(*handgeschrieben*)

dem Verstande Ziselierarbeit, welche die Welt verständlich machen soll, und kein Zeitalter wird die Feinheit dieser Ziselierarbeit überbieten, aber was durch 30 Bände hindurch darin gesagt wird, das können Sie in 10 Zeilen gesagt erhalten von Tolstoi. Da wird mit einer solchen impulsiven Stosskraft in wenig Worten gesagt, was dort aus

Einzelheiten zusammenzisiert wird. Überreife Kulturen haben etwas Verdorrendes und ebenso haben aufgehende Kulturen frisches Leben in sich und Tolstoi ist verfrühte Blüte einer solchen aufgehenden Kultur. Und er ist auch behaftet mit allen Fehlern einer unzeitigen Geburt. Manche seiner grotesken Darstellungen westeuropäischer Dinge oder an manchem tönlichen Urteil zeigt er, dass grosse Erscheinungen, die Fehler ihrer Tugenden haben. –

④ 4. Klartextnachschrift
(*maschinengeschrieben*)

sich dann folgendes sagen: In Westeuropa macht man mit dem Verstande geistige Kultur, man zisiert aus

Einzelheiten zusammen irgendw. Dinge, welche die Welt verständlich machen sollen. Aber Sie können das, was durch dreißig Bände solcher westeuropäische Bibliotheken gesagt werden kann, manchmal in zehn Zeilen zusammengedrängt erhalten, wenn Sie so ein Buch, wie das «Über das Leben» von Tolstoi verstehen. Da wird mit primitiver Kraft etwas gesagt, aber da haben wenige Zeilen Stoßkraft. Da muß man beurteilen können, was aus der Tiefe des Geistes dringt, was spirituelle Untergründe hat und was nicht. Gerade so, wie überreife Kulturen etwas Verdorrendes haben, so haben solche aufgehenden Kulturen frisches Leben und neue Stoßkraft in sich – Tol-

⑤ 5. Klartextnachschrift
(*maschinengeschrieben*)

folgendes sagen: In Westeuropa macht man mit dem Verstande geistige Kultur, man zisiert aus Einzelheiten zusammen irgendwelche Dinge, welche die Welt verständlich machen sollen, und in dieser Beziehung hat die westeuropäische Kultur solches geleistet, dass es kein Zeitalter mehr überbieten wird. Aber Sie können das, was durch dreißig Bände solcher westeuropäischer Bibliotheken gesagt werden kann, manchmal in zehn Zeilen zusammengedrängt erhalten, wenn Sie so ein Buch wie das «Ueber das Leben» von Tolstoi verstehen. Da wird mit primitiver Kraft etwas gesagt, aber da haben wenige Zeilen Stosskraft, die gleichkommt demjenigen, was dort aus den Einzelheiten zusammenzisiert wird. Da muss man beurteilen können, was aus der Tiefe des Geistes dringt, was spirituelle Untergründe hat und was nicht. Gerade so, wie überreife Kulturen etwas Verdorrendes haben, so haben solche aufgehende Kulturen frisches Leben und eine Stosskraft in sich – Tolstoi ist ja eine vorzeitige Blüte einer solchen Kultur, viel früher gekommen, als es möglich ist um ausgebildet zu werden zu können. Daher ist er mit allen Fehlern einer unzeitigen Geburt behaftet. All das, was er aufbringt an grotesker Darstellung mancher westeuropäischer Dinge, was unbegründet ist, alles das, was er auch aufbringt an tönlichen Urteilen, zeigt eben, dass grosse Erscheinun-

⑥ GA 104: *Die Apokalypse des Johannes*

sich dann folgendes sagen: In Westeuropa macht man mit dem Verstande geistige Kultur, man zisiert aus Einzelheiten zusammen irgendwelche Dinge, welche die Welt verständlich machen sollen. Und in dieser Beziehung hat die westeuropäische Kultur solches geleistet, daß es kein Zeitalter mehr überbieten wird. Aber Sie können das, was durch dreißig Bände solcher westeuropäischer Bibliotheken gesagt werden kann, manchmal in zehn Zeilen zusammengedrängt erhalten, wenn Sie so ein Buch wie «Über das Leben» von Tolstoi verstehen. Da wird mit primitiver Kraft etwas gesagt, aber da haben wenige Zeilen Stoßkraft, die gleichkommt demjenigen, was dort aus den Einzelheiten zusammenzisiert wird. – Da muß man beurteilen können, was aus der Tiefe des Geistes dringt, was spirituelle Untergründe hat und was nicht. Geradeso wie überreife Kulturen etwas Verdorrendes haben, so haben solche aufgehende Kulturen frisches Leben und neue Stoßkraft in sich. Tolstoi ist ja eine vorzeitige Blüte einer solchen Kultur, viel früher gekommen, als daß es möglich wäre, jetzt schon ausgebildet werden zu können. Daher ist er mit allen Fehlern einer unzeitigen Geburt behaftet. All das, was er aufbringt an grotesker Darstellung mancher westeuropäischer Dinge, was unbegründet ist, alles das, was er auch aufbringt an tönlichen Urteilen, zeigt eben, daß große

Das sollte nur hingestellt werden als Symptom für diejenige Zeit, wo sich die Spiritualität des Ostens und die Intellektualität des Westens zusammenschließen werden, und aus diesem Zusammenschluß wird die Kultur Philadelphia's hervorgehen. Alle diejenigen Menschen werden sich in dieser Kulturehe zusammenfinden, die den Christus-Impuls in sich aufgenommen haben und werden damit die große Menschen-Bruderschaft bilden. Sie werden viel angefeindet sein und Verfolgungen erleiden, aber wenn sie sich als reif erwiesen haben, werden sie die Grundlage abgeben zu der guten Rasse, die dann folgen wird, nachdem der große Krieg den Aufgang der Tierheit innerhalb derer gebracht hat, die in den alten Formen absichtlich zurückgeblieben sind.

So werden wir denn erleben, daß in unserer Kultur-epoche sich eine Kolonie bilden wird, die eine geeignete

Das sollte nur hingestellt werden als Symptom für diejenige Zeit, wo sich zusammenschließen werden die Spiritualität des Ostens und die Intellektualität des Westens. Aus diesem Zusammenschluß wird die Kultur Philadelphia hervorgehen. Alle die Menschen werden sich zusammenfinden in dieser Ehe, die den Christus-Impuls in sich aufgenommen haben, und sie werden die große Menschenbruderschaft bilden. Sie werden viel angefeindet werden und Verfolgungen erleiden, aber sie werden die Grundlage abgeben zu der guten Rasse, die dann folgen wird, nachdem der große Krieg gebracht hat den Aufgang der Tierheit innerhalb derer, die in den alten Formen zurückgeblieben sind.

So werden wir erleben, daß in unserer Zeit sich eine Kolonie bilden wird, die die Grundlage abgeben wird für eine

Das sollte nur hingestellt werden als Symptom für diejenige Zeit, wo sich zusammenschließen werden die Spiritualität des Ostens und die Intellektualität des Westens. Aus diesem Zusammenschluss wird die Kultur Philadelphia's hervorgehen. – Alle die Menschen werden sich zusammenfinden in dieser Ehe, die den Christus-Impuls in sich aufgenommen haben und sie werden die grosse Menschen-Bruderschaft bilden. Sie werden viel angefeindet werden und Verfolgungen erleiden, aber sie werden die Grundlage abgeben zu der guten Rasse, die dann folgen wird, nachdem der grosse Krieg gebracht hat den Aufgang der Tierheit innerhalb derer, die in den alten Formen zurückgeblieben sind. –

So werden wir erleben, dass in unserer Zeit sich eine Kolonie bilden wird, die die Grundlage abgeben wird für eine

stois ist ja eine vorzeitige Blüte einer solchen Kultur, viel früher gekommen, als es möglich ist, um ausgebildet werden zu können. Daher ist er mit allen Fehlern einer unzeitigen Geburt behaftet. All das, was er aufbringt an grotesker Darstellung mancher westeuropäischer Dinge, zeigt aber, dass große Erscheinungen die Fehler ihrer Tugenden haben. Das sollte nur als Symptom hingestellt werden für die zukünftige Zeit, wo sich zusammenschließen werden das Spirituelle des Ostens mit dem Intellektuellen des Westens. Aus diesem Zusammenschluß wird hervorgehen die Zeit von Philadelphia.

den die Fehler ihrer Tugenden haben, dass grosse Gescheitheit die Torheit ihrer Weisheit hat. Das sollte nur als Symptom hingestellt werden für die zukünftige Zeit, wo sich zusammenschließen werden das Spirituelle des Ostens und das Intellektuelle des Westens. Aus diesem Zusammenfluss wird hervorgehen die Zeit von Philadelphia. Alle diejenigen werden sich in diese Ehe hineinfinden, die in sich aufnehmen den Impuls des Christus Jesus und sie werden die grosse Bruderschaft bilden, welche hinüberleben wird über den grossen Krieg, welche angefeindet sein wird, die mannigfaltigsten Verfolgungen erleben wird, welche aber die Grundlage wird abgeben zu der guten Rasse. Nachdem dieser grosse Krieg gebracht haben wird den Aufgang der Tierheit innerhalb derer, die in den alten Formen geblieben sind, wird diese gute Rasse erstehen. Sie werden hinübertragen in die künftige Zeit dasjenige, was die geistig erhöhte Kultur dieser künftigen Zeit sein soll. So werden wir auch erleben, dass in unserer Zeit zwischen der grossen atlantischen Flut und dem grossen Kriege aller

Erscheinungen die Fehler ihrer Tugenden haben, daß große Gescheitheit die Torheit ihrer Weisheit hat.

Das sollte nur als Symptom hingestellt werden für die zukünftige Zeit, wo sich zusammenschließen werden das Spirituelle des Ostens und das Intellektuelle des Westens. Aus diesem Zusammenfluß wird hervorgehen die Zeit von Philadelphia. Alle diejenigen werden sich in diese Ehe hineinfinden, die in sich aufnehmen den Impuls des Christus Jesus, und sie werden die große Bruderschaft bilden, welche hinüberleben wird über den großen Krieg, welche angefeindet sein wird, die mannigfaltigsten Verfolgungen erleben wird, aber die Grundlage abgeben wird zu der guten Rasse. Nachdem dieser große Krieg gebracht haben wird den Aufgang der Tierheit innerhalb derer, die in den alten Formen geblieben sind, wird diese gute Rasse entstehen. Sie werden hinübertragen in die künftige Zeit dasjenige, was die geistig erhöhte Kultur dieser künftigen Zeit sein soll. So werden wir auch erleben, daß in unserer Zeit zwischen der großen atlantischen Flut und dem großen Kriege aller

① J. Haase
(*handgeschr., Sütterlin*)

② M. Scholl
(*handgeschrieben*)

③ E. v. Moltke
(*handgeschrieben*)

④ 4. Klartextnachschrift
(*maschinengeschrieben*)

⑤ 5. Klartextnachschrift
(*maschinengeschrieben*)

⑥ GA 104: *Die Apokalypse des Johannes*

Grundlage abgeben kann für eine neue Menschheit, sie wird zwar nicht auswandern, wie jenes Häuflein der Atlantis, aber sie wird dafür überall eingesprenzt sein. Die Menschen dieser Art werden überall im Sinne von Philadelphia wirken: Im Sinne des Zusammenschlusses der Menschheit, im Sinne des Christus-Prinzips. –

neue Menschheit. Sie werden zwar nicht auswandern wie jenes Häuflein der Atlantis, aber sie werden überall sein – sie werden überall im Sinne von Philadelphia wirken. Im Sinne des Zusammenschlusses der Menschheit, im Sinne des Christus-Prinzips.

neue Menschheit. Sie werden zwar nicht auswandern, wie jenes Häuflein der Atlantis, aber sie werden überall sein, sie werden überall im Sinne von Philadelphia wirken: im Sinne des Zusammenschlusses der Menschheit, im Sinne des Christus-Prinzips.

gegen alle, in dem Zeitraum, der durch die Gemeinde zu Philadelphia repräsentiert wird, eine Kolonie sich bildet, die nicht auswandern, sondern überall sein wird; so dass überall im Sinn der Gemeinde zu Philadelphia, im Sinn des Zusammenschlusses der Menschheit, im Sinne des christlichen Prinzips gewirkt wird.

gegen alle, in dem Zeitraum, der durch die Gemeinde zu Philadelphia repräsentiert wird, eine Kolonie sich bildet, die nicht auswandern wird, sondern überall sein wird, so daß überall im Sinn der Gemeinde von Philadelphia, im Sinn des Zusammenschlusses der Menschheit, im Sinne des christlichen Prinzips gewirkt werden wird.

München, 28.10.10
Haase